23. Februar 1942

VERSUM

...uen wird ein neuer ...rfolg gemeldet:



...IN ...EINER ...EN STADT

... Feldwebels während ...n Sommerurlaubs.
...2.15, 4.30 und 6.45 Uhr
...2.50, 5.00 und 7.20 Uhr
...e zugelassen!
... Lichtspiel-Theater.

...tungsbericht und ...abschluß 1941 ...nserem Kassen- ...nsichtnahme aus
...kasse der ...e Bradkwede

...n auch ...iger - ...enfalls ...auchen!
...IKAH

...ulig'6 ...inutur
...Kaffee, in dem ..., und was drin ...t er auch her ...ihn nur richtig ...o wie Bohnen ...nur aufbrühen ...chen lassen.

...kel wird ...afft
...r! Es ist sogar ge- ...Produktion erheblich ...– eine Leistung, auf ... sind. Es ist heute ... Riesenaufgabe, Mil- ... Haushaltungen mit ... Reinigungsmitteln ... Deshalb eine Bitte! ... Erzeugnis vorüberge- ...werden, so haben Sie ... Vertrauen. Wenn ...anken macht, um Ih- ... Kriege das Waschen ..., dann sind wir es.
...e, Düsseldorf
...II IMI ATA

...eral- ...altabletten
...en bei
...icht, Ischias, ...nd Gelenk- ... Hexenschuß, ... Erkältungs- ...n, Nerven- ...schmerzen.
...lt und Preis der ...etten nur 79 Pfg.!
...otheken. Berichten ... Ihre Erfahrungen!
... München J 27/10

Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Dienstag 24. Februar 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 46 / Ausgabe A

Vergebliche Angriffe der Sowjets

44 Sowjetflugzeuge abgeschossen, 26 Eisenbahnzüge schwer getroffen

Britischer Geleitzug im östlichen Mittelmeer vernichtet — Zwei Britenbomber beim Einflug abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wiederholte der Feind in mehreren Abschnitten der Front seine vergeblichen Angriffe unter rücksichtslosem und verlustreichem Einsatz seiner Kräfte. Bei Luftangriffen im Donez-Gebiet und im Nordteil der Ostfront wurden 26 Eisenbahnzüge der Sowjets schwer getroffen. Der Feind verlor am gestrigen Tage an der Ostfront 44 Flugzeuge.

In der Zeit vom 1. Januar bis 20. Februar 1942 wurden an der Ostfront 56 806 Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Feindes betragen ein vielfaches dieser Gefangenenzahlen. Während der gleichen Zeit wurden 960 Panzer, 1789 Geschütze und mehr als 8000 Fahrzeuge aller Art erbeutet oder vernichtet. Zahlreiche weitere Panzer, Geschütze, Eisenbahnzüge usw. wurden durch Luftangriffe hinter der feindlichen Front zerstört. Die sowjetische Luftwaffe verlor in der gleichen Zeit 699 Flugzeuge in Luftkämpfen, 159 durch Flakartillerie und 331 durch Zerstörung am Boden. Diesem Verlust von 1189 feindlichen Flugzeugen steht ein Verlust von 127 deutschen Flugzeugen gegenüber.

In Nordafrika Spähtruppätigkeit im Gebiet von El Mechili. Italienische Jäger griffen mit großem Erfolg einen feindlichen Flugplatz im Ostteil der Cyrenaika an und zerstörten dabei 15 britische Flugzeuge.

Im östlichen Mittelmeer vernichteten deutsche Kampfflugzeuge bei Tage in wiederholten kühnen Angriffen trotz starken Jagd- und Flakabwehr einen von Zerstörern gesicherten britischen Geleitzug im Seegebiet nördlich Sidi Barani. Sie versenkten zwei Frachtschiffe mit zusammen 16 000 BRT. und beschädigten auch das dritte Schiff des Geleitzuges durch Bombenvolltreffer so schwer, daß es mit Schlagseite liegen blieb.

Auf der Insel Malta wurden Flugplätze sowie Werftanlagen und Schiffsziele des Hafens La Valetta durch deutsche Kampffliegerkräfte erfolgreich bombardiert.

Die britische Luftwaffe flog mit schwachen Kräften in der vergangenen Nacht das norddeutsche Küstengebiet an. Zwei britische Bomber wurden abgeschossen.

Von westfälischen Truppen eingekesselt

Berlin, 24. 2. Im Rahmen der erbitterten Abwehrkämpfe im mittleren Teil der Ostfront fingen vom 10. bis 20. Februar hessische und westfälische Truppen im Zusammenwirken mit anderen Verbänden einen schweren Durchbruchsversuch starker feindlicher Kräfte auf.

Trotz ungünstiger Geländeverhältnisse und teilweise heftigen Oststurmes und Schneetreibens stießen die hessischen und westfälischen Truppen in zehntägigen erbitterten Kämpfen in die Flanke des Gegners, so daß feindliche Teile, denen es gelungen war, vorübergehend in die deutschen Linien einzudringen, abgeschnitten und eingekesselt wurden.

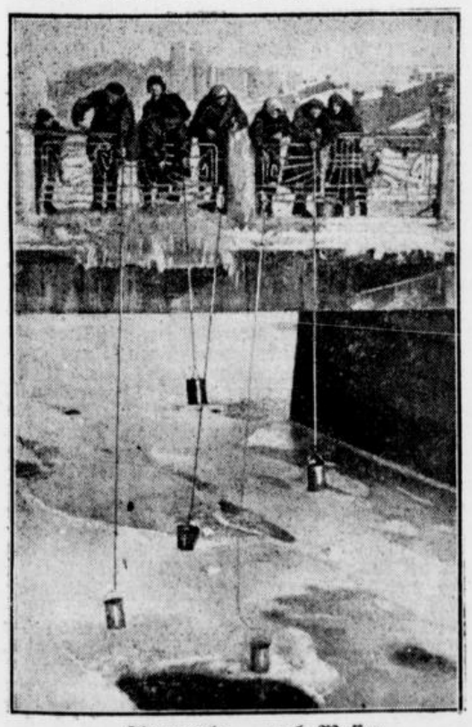
33 Durchbruchsversuche unternahm der eingeschlossene Feind aus dem Kessel. Aber alle Ausbrüche des Gegners brachen im deutschen Abwehrfeuer oder in erbitterten Nahkämpfen zusammen. Nachdem diese Kämpfe abgeschlossen waren, wurden mehr als 1600 Gefangene und 3600 Tote des Feindes im Kessel gezählt. Auch die Verluste des Gegners bei seinen Entlastungsangriffen außerhalb des Kessels waren bedeutend.

126 Angriffe abgewiesen

Erfolgreiche Kämpfe niedersächsischer Truppen.

Von der Härte der fortgesetzten Kämpfe und den außerordentlich schweren Verlusten, die die Bolschewisten bei der Vereitelung ihrer Angriffe erlitten, geben die Nachrichten von einzelnen schmalen Abschnitten im mittleren Teil der Ostfront ein eindrucksvolles Bild: In wütenden Angriffen und unter rücksichtslosem Einsatz von Truppen und Material versuchte der Gegner in der Zeit vom 21. 1. bis 16. 2. immer wieder die von zwei niedersächsischen Divisionen gehaltenen Stellungen zu durchbrechen. Tag und Nacht griffen die Bolschewisten in diesen Wochen meist mit größeren Verbänden an. 126 Angriffe wurden von unseren Truppen in teils schweren Gefechten abgewiesen. Die Soldaten dieser beiden Divisionen warfen 42mal die in die deutschen Linien eingedrungenen Feinde in wuchtigen Gegenangriffen zurück. Neben zahlreichem Material verlor der Gegner in diesen Kämpfen Tausende von Toten.

Bei teilweise schwerem Oststurm und Schneetreiben hielten die Abwehrkämpfe am 21. 2. an der Donezfront in unverminderter Stärke an. An den erbitterten Kämpfen, in denen der Feind schwere Verluste erlitt und u. a. sieben Panzer verlor, waren auch kroatische Truppen erfolgreich beteiligt.



Sie angeln — nach Wasser

Die Folgen bolschewistischer Vernichtungswut hat überall die zurückgebliebene Bevölkerung zu tragen. Auf dieser Brücke in Charkow angeln Bewohner nach Wasser, da die Wasserleitung von den Sowjets vor ihrem Abzug auf Befehl der jüdischen Kommissare zerstört wurde.
(PK.-Kriegsberichter Schmidt — Atl.)

Erlebnisse in der Sowjetunion

„Wer die Herrlichkeiten des Sowjetparadieses rühmt, müßte in die Sowjetunion geschickt werden."

DNB. **Stockholm**, 23. 2. Nach zehn Jahren Aufenthalt in der Sowjetunion kehrte der aus der nordschwedischen Stadt Lulea gebürtige schwedische Grubenarbeiter Bertil Thoern, wie „Stockholms Tidningen" berichtet, nach furchtbaren Erlebnissen im „Sowjetparadies" jetzt nach Schweden zurück. Frau und Kinder mußte er im Stich lassen, ohne zu wissen, wo sie sich befinden. Zehn Monate lang hielten die Sowjets den schwedischen Arbeiter, der im Jahre 1931 freiwillig in die Sowjetunion reiste, in einem Untersuchungsgefängnis gefangen unter dem Vorwand, er sei ein schwedischer Spion, nur weil er den Wunsch geäußert hatte, in seine Heimat zurückzukehren. Weil er einmal von den Arbeitsverhältnissen in Schweden erzählt hatte, wurde Thoern zu vier Jahren Strafarbeit in Sibirien verurteilt. Nach seiner Freilassung arbeitete er in dem Erzgebiet von Krywoi Rog, von wo er nach dem Einmarsch der deutschen Truppen jetzt den Weg in seine Heimat gefunden hat. „Alle Menschen hier in Schweden, so erklärte Thoern bei seiner Ankunft in Trelleborg, „die die Herrlichkeit des Sowjetparadieses rühmen, müßten in die Sowjetunion geschickt werden, und das erleben, was ich erlebt habe, dann würden sie vielleicht geheilt sein."

Stalin: „Düstere Tage!"

Ein lahmer Tagesbefehl.

DNB. **Berlin**, 23. 2. Zum 24. Jahrestag der bolschewistischen Armee hat Stalin einen langatmigen Befehl erlassen, der auch an die Heckenschützen und Meuchelmörder gerichtet war. Er hätte gern an diesem Tage mit einem Triumph aufgewartet, wie die vergeblichen Massenangriffe während der Wintermonate beweisen. Statt dessen befinden sich hier trübe und angstvolle beschwörende Worte: „. . . erbitterte Kämpfe . . . düstere Tage . . . . der Feind ist nicht zerschlagen. . . . . der Feind ist stark, er wird alle Kräfte anspannen. Es ist daher notwendig, daß in unserem Land nicht für eine Minute die Ausbildung der Reserven für die Front etwa erlahmt . . ." Es folgt der Schrei nach mehr Waffen und Munition.

Natürlich hat der alte Posträuber und Priestermörder, um die Stimmung zu heben, auch diesmal fürchterlich angegeben, so wenn er behauptet: „In der Sowjetunion blühe die Kultur . . Bei uns werden Tausende von Helden und Heldinnen geboren geboren, aber der deutsche Soldat hat keine höheren Kriegsziele." Das ist eine lahme und so dumme Agitation, daß selbst in gewissen neutralen Ländern kein Mensch mehr darauf hereinfällt. Und die sogenannten „Erfolge", mit denen der Blutsäufer protzte, wurden bereits durch die vorgestrige Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht anschaulich illustriert: 56 806 gefangene Bolschewisten, ein vielfaches an Gefallenen, 960 Panzer, 1789 Geschütze, 8170 Fahrzeuge, 1189 Flugzeuge eingebüßt!

Die Engländer und Amerikaner werden nicht begeistert dreinschauen, wenn sie diesen Tagesbefehl ihres bolschewistischen Verbündeten lesen. Stalin hat nämlich darin indirekt zugegeben, daß die angelsächsischen Schreiberlinge, Sender und Redner den Mund zu voll genommen haben, als sie von den „großen sowjetischen Siegen" faselten.

„Barham" sank in fünf Minuten

868 Mann ums Leben gekommen.

DNB. **Stockholm**, 23. 2. **Zur Versenkung des britischen Schlachtschiffes „Barham" auf der Höhe von Sollum wird noch bekannt, daß das Schiff innerhalb fünf Minuten sank, nachdem es von mehreren Torpedos getroffen war. Von der Besatzung kamen 868 Mann ums Leben, darunter auch der Kommandant Kapitän Cooke.**

Verlust einer Korvette

DNB. **Stockholm**, 23. 2. Die Korvette „Alice", die im englischen Geleitdienst eingesetzt war, wurde, wie Reuter jetzt zugeben muß, am 22. Februar im Atlantik bombardiert und versenkt. Von der Besatzung werden 34 Mann vermißt.

Auch eine Folge der deutschen U-Boot-Taten

DNB. **Berlin**, 23. 2. Berichten aus London zufolge ist in England der Benzinpreis vom 18. 2. ab um einen Penny je Gallone erhöht worden. Zur Begründung wird gesagt, diese Maßnahme sei infolge der Steigerung der Einfuhr- und Verteilungskosten notwendig geworden. Unzweifelhaft bildet die entscheidende Ursache für die Verteuerung der britischen Benzinzufuhren der Erfolg der deutschen Marinestreitkräfte sowie der Luftwaffe, die gerade in der letzten Zeit zahlreiche Tankerversenkungen melden konnten.

Die deutsche Winterfront unerschüttert

Die gescheiterten Hoffnungen der Bolschewisten

DNB **Bern**, 24. 2. **Was schon in der schweizerischen Linkspresse festgestellt worden war, schreibt am Montag auch die „Neue Zürcher Zeitung": Die Winterkämpfe in der UdSSR. haben nicht den von den Feinden der Achse erhofften Verlauf genommen. Was die Erweiterung des deutschen Rückzuges über die Winterlinie hinaus oder gar die Umfassung deutscher Streitkräfte im Zuge der sowjetischen Offensive betrifft, schreibt das Zürcher Blatt, so besteht heute kein Zweifel mehr, daß dieser Teil des bolschewistischen Planes nicht verwirklicht worden ist. Von großer Bedeutung für die Sowjets wäre die Eroberung von Rhew gewesen, das als eigentlicher Eckpfeiler der deutschen Stellungen zwischen Moskau und Smolensk gelten muß. Trotz ungeheurer Anstrengungen der sowjetischen Angreifer, trotz großangelegter Umfassungsmanöver konnten die Deutschen die Stellungen halten und damit ist die deutsche Winterfront in ihrem wesentlichen Teil unerschüttert geblieben. Da es nirgends gelungen ist, sie mit größeren Kräften zu durchbrechen, ist auch die von den Bolschewisten offenbar geplant gewesene Umfassung ganzer Armeen nicht gelungen.**

Im Zeichen dieser erfolgreichen Verteidigung der Winterfront, sagt das Blatt weiter, hat sich dann auch seit Anfang Februar die Aenderung im Bilde der Winterkämpfe vollzogen. Die sowjetischen Großangriffe wurden seltener, oft lösten sie sich in einzelne kleine Angriffsaktionen auf. Der deutsche Widerstand äußerte sich dagegen in häufigen und stärkeren Gegenangriffen, die stellenweise sogar zur Einschließung weit vorgeprellter sowjetischer Angriffsspitzen führten.

Das Programm des Sieges

Zum 22. Jahrestag der Verkündung des Parteiprogramms durch den Führer (24. Februar 1920)

Ein Tag von besonderer Bedeutung in der Geschichte der NSDAP. ist der 24. Februar 1920, der Tag der Programmverkündung, an dem Adolf Hitler vor nunmehr 22 Jahren in der ersten Massenversammlung der noch so kleinen Partei im Hofbräuhausfestsaal in München zum erstenmal die 25 Thesen bekanntgab, die als Grundlage des nationalsozialistischen Tatprogramms mit revolutionärer Gewalt das System von Versailles stürzten und heute, da die Forderungen des 24. Februar 1920 zum Programm des deutschen Volkes geworden sind, immer mächtiger an den goldenen Thronen der Plutokratien und am Tor des blutigen Kremls rütteln. Welche Bedeutung für die siegreiche Entscheidung der Führer selbst diesem die nationalsozialistische Weltanschauung umfassenden Programm von Anfang an beigemessen hat und heute erst recht zuspricht, erkennen wir in den folgenden Sätzen seiner Rede vor den Alten Kämpfern der Bewegung am 24. Februar letzten Jahres:

„In dieser Zielsetzung lag das Entscheidende. Und daß ich heute nach 21 Jahren wieder vor Ihnen stehen kann, ist nur dieser Zielsetzung zu verdanken! Dieser klaren, eindeutigen Zielsetzung, die die Bewegung nicht zur Dienerin einzelner, bestimmt umgrenzter Interessen machte, sondern sie darüber hinweg zu einer einzigen Aufgabe erhob: Dem deutschen Volk im gesamten zu dienen und seine Interessen über alle augenblicklichen Spaltungen hinweg wahrzunehmen."

Dieser Grundsatz der gesamten Parteiarbeit, der uns heute so selbstverständlich geworden ist, bedeutete einst im System landesverräterischer und klassenkämpferischer Parteien und Interessenhaufen die gleiche Kampfansage, die gleiche Revolution, die das nationale und soziale Programm des Nationalsozialismus heute gegenüber dem Weltherrschaftsbestrebungen der jüdischen Demokratien darstellt. Wie vermessen die Zielsetzung der Bewegung einst all denen erschienen sein muß, die den ihrer Zeit weit vorauseilenden genialen Ideen Adolf Hitlers nicht in stetem Glauben zu folgen vermochten, das verspüren wir eindringlich, wenn wir die folgenden Sätze, niedergeschrieben im ersten Leitartikel des Führers im „Völkischen Beobachter" im Februar 1921, in Vergleich setzen zu der Macht- und Bedeutungslosigkeit der Partei von damals:

„Die erste Tat muß sein, die Organisation zu gründen und aufzubauen, die die Hunderttausende der Entschlossenen zusammenschweißen soll, zur Erfüllung des tiefen Sehnens und Hoffens der Besten unseres Volkes. Zur Befreiung unserer Rasse im Innern, zur Lösung der Kette nach außen. Und wenn man seufzt: Schon wieder eine Partei! Warum dieser Titel? Das ist recht so, denn unser Zweck und unser Ziel ist ja nicht die Schaffung einer Bewegung, sondern die Bewegung soll schaffen ein germanisches Reich deutscher Nation."

Wir sind heute die Zeugen einer Entwicklung, die mit offensichtlicher Unbeirrbarkeit der Erfüllung der Ziele des Führers und seines Reiches zustrebt, und diese Entwicklung wurde herausgefordert und beschleunigt von denen, die diesen Krieg heraufbeschworen haben mit der einzigen Absicht, die nationalsozialistische Ideenwelt und damit die Zukunft des deutschen Volkes und seinen Bestand zu zerstören.

In seiner letztjährigen Rede in München wies der Führer darauf hin, daß es sehr selten ist,



Der Stellvertreter des Reichsverwesers.

In gemeinsamer Sitzung der beiden Häuser des ungarischen Reichstages wurde der älteste Sohn des Reichsverwesers, Stefan von Horthy, durch Zuruf zum Stellvertreter des Reichsverwesers gewählt. (Scherl)

wenn ein Politiker 21 Jahre nach seinem ersten großen öffentlichen Auftreten vor die gleiche Gefolgschaft hintreten kann, um ihr dasselbe Programm zu wiederholen wie am ersten Tage; wenn ein Mann 21 Jahre das gleiche predigen und auch das gleiche verwirklichen durfte, ohne sich auch nur einmal von seinem Programm entfernen zu müssen. In dieser einzigartigen Konsequenz, in dieser unablässigen zähen Verfolgung dieses einen Zieles der Größe und Stärke des deutschen Volkes erblicken wir dankbar und stolz den sichersten Weg zum endgültigen Sieg und das Vorbild für unser eigenes Denken und Handeln im Alltag der Pflicht.

Betrachten wir demgegenüber einmal den Wirrwarr von Lügen und Widersprüchen, der im bolschewistisch-plutokratischen Lager den durch eine intensive Hetzpropaganda verblendeten Völkern als „Atlantik-Programm" oder als Elaborat irgendwelcher Judenkomitees vorgesetzt wird, so geht daraus völlig klar hervor, daß es sich hierbei nur um abgegriffene und plumpe Täuschungsmanöver zur Tarnung der privaten Rache- und Profitgier einiger Weniger handelt. Was sind die Churchill-Roosveltschen Programme der tausend Freiheiten anderes als durchsichtige Kulissen, hinter denen wir deutlich die egoistischen Ziele ihrer Urheber erkennen. Wie wäre es sonst möglich, daß ein Roosevelt, der mit seinem New-Deal-Plan Milliarden verpulverte, ohne die Zahl seiner 12 Millionen Erwerbslosen zu verringern, sich heute zu dem Versprechen versteigt, Not und Armut in der ganzen Welt beseitigen und allen Völkern Glück und Wohlstand bringen zu wollen! Wie käme es, daß ein Churchill, Premier des Britischen Empire, unter dessen Knute hunderte Millionen unterdrückter Menschen schmachten, die Dreistigkeit besitzt, das Selbstbestimmungsrecht und die Freiheit der Völker — ausgenommen natürlich des deutschen — auf sein Schwindelprogramm zu setzen!

Hier offenbart sich am krassesten der Unterschied zwischen der nationalsozialistischen Führung und dem politischen Schiebergeschäft der Gegner: während der Führer sein ganzes Leben lang nichts anderes kannte, als unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person und unter völligem Verzicht auf Reichtum und Wohlleben Tag und Nacht in Treue zu seiner Idee für sein Volk zu arbeiten und zu kämpfen und in jahrelangem schwerem Ringen Punkt für Punkt des von ihm aufgestellten Programms zu erfüllen, ist es der verbrecherische Trick der plutokratischen Kriegshetzer, erst ihre Völker gewaltsam in den Krieg zu schleudern und sodann zu ihrer eigenen Rechtfertigung ein von scheinheiligen Phrasen triefendes Programm aufzustellen, dessen Erfüllung zwar niemals beabsichtigt ist, hinter dessen Schleier sich jedoch das geschäftige Treiben der Kriegsgewinnler und Prasser vom Typ Churchill und Roosevelt und die Mordgier eines Stalin verbirgt, für deren Wahnideen ihre Völker bis zum Weißbluten in den Kampf getrieben werden.

Wenn wir uns jetzt am 22. Jahrestag der Verkündung des Programms der nationalsozialistischen Bewegung, diese Tatsachen vor Augen halten, wollen wir zugleich des harten und opferschweren Kampfes gedenken, der notwendig war, um die Partei zum Sieg zu führen, und der unermüdlichen Arbeit, die geleistet werden mußte, um das Programm der 25 Thesen in immer größerem Umfange zu verwirklichen. Kampf und Arbeit, Gehorsam und Verzicht war die Parole der Partei seit jenem 24. Februar 1920, als sie zum ersten Male mit ihrem revolutionären Programm in die Oeffentlichkeit trat. Unter dieser Parole wurde der innere Feind niedergekämpft, wurde der gigantische Aufbau der Jahre von 1933 bis 1939 geleistet.

Heute wissen wir, daß es auch die Parole unseres Sieges über den äußeren Gegner sein wird.

Heinz Schwaibold.

Bombenhagel auf Malta

Schneidige Aktion italienischer Jäger — Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 23. 2. Im Gebiet von Mechili Spähtruppgefechte. Einer unserer Jagdverbände unter dem Kommando von Hauptmann Dante Okarso griff mit großer Schwungkraft und Entschlossenheit den Flughafen von Acroma (östliche Cyrenaika) an, auf dem 15 feindliche Flugzeuge stationiert waren. Mit wiederholten MG.-Feuerstößen wurden sämtliche Flugzeuge vernichtet, Baracken und Kraftfahrzeuge in Brand gesteckt sowie Truppen beschossen und in die Flucht geschlagen. Unsere Flugzeuge kehrten vollzählich zurück.

Deutsche Flugzeuge schossen im Luftkampf drei Flugzeuge ab und zerstörten ein viertes am Boden. Außerdem landeten sie im östlichen Mittelmeer Volltreffer auf zwei feindlichen Handelsschiffen — einen von großer und einen von mittlerer Tonnage — die zum Sinken gebracht wurden.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe unternahmen intensive und häufige Bombardierungsaktionen gegen die Ziele von Malta und schossen darüber hinaus sechs englische Flugzeuge am Boden in Brand.

*

DNB Berlin, 23. 2. Die militärischen Anlagen der Insel Malta wurden auch im Laufe des letzten Sonntages wiederholt von deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeugen mit Bomben aller Kaliber belegt. Auf dem Flugplatz Halfa im Süden der Insel wurden Treffer auf abgestellten britischen Torpedoflugzeugen erzielt, von denen mehrere zerstört oder beschädigt wurden. Die Hallen am Nordrand des Platzes erhielten gleichfalls Volltreffer. Entstandene Brände dehnten sich aus und waren noch längere Zeit zu beobachten. Auch auf den Flugplätzen Luca und Gudia lagen die Einschläge der Bomben zwischen den Abstellboxen der britischen Flugzeuge. In La Valetta wurden Treffer in den Werft- und militärischen Anlagen des Hafens erzielt. Bei Angriffen auf die U-Boot-Liegeplätze wurden Volltreffer in den Zielen beobachtet. Auch in der vergangenen Nacht setzten die deutschen Verbände ihre Störangriffe gegen Malta mit gutem Erfolg fort.

In Luftkämpfen wurden bei Begleitschutz über Malta vier britische Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane von deutschen Jägern abgeschossen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Franz Neibecker, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, und Oberstleutnant Joseph Paufinger, Kommandeur eines Infanterie-Regiments.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den italienischen General Hugo de Carolis, der während eines Angriffs an der Ostfront gefallen ist.

Am Grabe Horst Wessels

DNB **Berlin**, 24. 2. Am gestrigen Todestage Horst Wessels fand an seinem Grabe eine kurze Gedenkfeier statt.

Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, sowie der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg legten Kränze nieder. Reichsminister Dr. Goebbels ließ ebenfalls einen Kranz niederlegen. Vor dem Friedhof hatte der Sturm 5, den Horst Wessel einst führte, Aufstellung genommen. Am Grabe standen die Fahne und das Feldzeichen Horst Wessels. SA.-Führer hielten Ehrenwacht. Nach einem Besuch des Sterbezimmers im Horst-Wessel-Krankenhaus begab sich der Stabschef mit seiner Begleitung zum Ehrenmal Unter den Linden und legte, während das Lied vom guten Kameraden erklang, einen Kranz nieder im Gedenken an alle Helden, die im Kampf für Deutschlands Freiheit und Größe ihr Leben gaben.

Liebedienerei vor Moskau

„Das bolschewistische Beispiel muß jeden Briten entflammen"

DNB. **Stockholm**, 24. 2. Im Zeichen Churchill-Crippscher Bolschewikenhörigkeit ließ London es sich nicht entgehen, die Sowjetarmee, deren Geburtstag in Moskau begangen wurde, mit großem Aufgebot zu feiern.

Die Theaterhalle — so heißt es in einem Bericht aus der britischen Hauptstadt — die 2000 bis 3000 Personen faßt, sei „von Hochspannung geladen gewesen". Der Vertreter der Sowjets, Konteradmiral Kalamow, der den Orden Lenins auf der Brust getragen habe, sei stürmisch begrüßt worden. Ein „grauhaariger britischer Kommandeur", General Goth, habe erklärt, die sowjetische Armee werde bis zum bitteren Ende kämpfen, und dieses Ende liege vor den Toren Berlins (!).

Ein anderer britischer Redner trieb die Liebedienerei vor Moskau so weit, daß er, dem Bericht zufolge, die Engländer an ihre Schuld gegenüber den Bolschewiken erinnerte und feierlich erklärte, das bolschewistische Beispiel müsse jeden Briten entflammen!"

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß noch vor gut einem Jahre derselbe Churchill, der jetzt mit dem Moskauer Sendboten Cripps zusammen die sowjetische Armee so überschwänglich feiern läßt, diese als „das Uebel und die Barbarei" bezeichnete, so wird klar, welchem Strudel das britische Volk unter solcher Katastrophenpolitik entgegentaumelt.

Auch der Befehlshaber der USA.-Streitkräfte in Ostasien, Mac Arthur, gefiel sich in widerlicher Liebedienerei vor den Moskauer Freunden. „Die gegenwärtige Weltsituation zeugt davon, daß die Hoffnungen der ganzen zivilisierten Welt auf die ruhmreichen Männer der bolschewistischen Armee gelegt sind", so feiert laut einer Taß-Meldung Mac Arthur in einem Huldigungstelegramm die sowjetische Armee.

Wenn Mac Arthur nach den Schlägen, die er von den Japanern einstecken mußte, seine einzige Zuflucht bei den Sowjets sucht, ist das bei seiner eigenen Ohnmacht vielleicht noch verständlich. Seine eigene Hoffnung aber als die der ganzen zivilisierten Welt zu bezeichnen, wirkt nach den Enthüllungen über das „Sowjetparadies", — wie sie jetzt wieder ein schwedischer Bergmann nach zehnjährigem Aufenthalt in der Sowjetunion macht — geradezu grotesk.

Ebenso abgeschmackt wirkt es, wenn Mac Arthur schmeichelt, die Anstrengungen der Sowjetarmee machten sie zu einer „militärischen Errungenschaft für die Dauer der ganzen Geschichte"

Die liebedienerische Phrase wirkt um so hohler, als eben jetzt durch das OKW. festgestellt ist, daß die großbesprochenen Winterunternehmungen der Sowjets trotz rücksichtslosen Menschen- und Materialeinsatzes unter riesigen Verlusten gescheitert sind.

Es kann nicht verwundern, daß sich auch das Empire im Taumel Churchill-Crippscher Bolschewikenhörigkeit befindet. Ueber ganz Australien z. B. wehte, Meldungen aus Sydney zufolge, zu Ehren der Sowjetarmee am Montag die Bolschewistenflagge mit Sichel und Hammer. In Sydney wurde sogar ein großes Festbankett abgehalten, zu dem alle Minister und diplomatischen Vertreter eingeladen waren.

Es ist bezeichnend für die eigene Schwäche, daß gerade Australien nach dem Londoner Vorbild blind in den Taumel Churchill-Crippscher Bolschewikenhörigkeit stürzt, ungeachtet der inneren Gefahr, die es dadurch neben der äußeren heraufbeschwört.

Kommunistische Wühlarbeit in Schweden

Reaktion auf die Crippsche Agitation in London.

Wie Stockholmer Zeitungen melden, sind — offenbar als Reaktion auf die wüste Agitation des Schrittmachers Cripps in London — die schwedischen Kommunisten aktiver denn je. Die eifrigen Wühler wenden sich, wie festgestellt ist, besonders auch an Frauen und Mädchen, die unter dem Deckmantel von Nähvereinen und ähnlichen Verbänden zusammengefaßt werden sollen.

Mit einem bislang kaum beachteten Eifer brandmarken schwedische Blätter diese Agitation und heben hervor, daß sie auf die Absicht ausgerichtet sei, Schweden an Moskau auszuliefern.

So wird der Brief eines früheren Kommunisten veröffentlicht, in dem unumwunden ausgesprochen ist, daß die Bolschewisten mit Schweden Schluß machen wollten. Der Briefschreiber macht darauf aufmerksam, daß Fabriken in die Luft gesprengt werden sollten und auch andere Attentate vorbereitet werden. Unter Hinweis auf etwaige Ablenkungsoperationen der Engländer am Eismeer machen die Zeitungen darauf aufmerksam, daß die britisch-sowjetische Kriegsführung diese Unruhen benutzen könnte, eine bolschewistische Invasion in Schweden zu ermöglichen.

Erpresserischer britischer Druck

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Saudi-Arabien.

DNB. **Rom**, 23. 2. Zwischen Italien und Saudi-Arabien wurden die diplomatischen Beziehungen abgebrochen. Der Abbruch ist eine Folge des ununterbrochenen und erpresserischen Druckes der britischen Regierung auf die Regierung von Saudi-Arabien, die sich mit Bedauern dazu gezwungen sah, die italienische Regierung zu bitten, ihre Vertretung in Gedda zu schließen.

Es handelt sich um eine neue Gewaltmaßnahme, die von der Regierung in London einem unabhängigen arabischen Staat aufgezwungen wurde, einem Staat, der nicht nur keinerlei Grund zu einer Meinungsverschiedenheit mit Italien hatte, sondern vielmehr seit Jahren Beziehungen der Freundschaft und herzliche Sympathie zu unserem Lande aufrechterhalten hatte.

Es dürfte wohl kein Zweifel daran bestehen, daß der unfehlbare Sieg der Achse wieder normale und freundschaftliche Beziehungen zwischen Italien und Saudi-Arabien herstellen wird.

Die Türkei hat die Vertretung der italienischen Interessen in Saudi-Arabien übernommen".

Unter Stalins Kommando

Schon bei der Berufung des Stalinbeauftragten Cripps in das britische Kabinett war in den englischen Zeitungen die Vermutung ausgesprochen worden, daß sich Churchill binnen kürzester Zeit zu weiteren Veränderungen seines Mitarbeiterstabes gezwungen sehen würde. Diese sehr bezeichnenden Informationen, die vor allem in den englischen Linksblättern erschienen, haben sich rasch bewahrheitet. Unter dem unmittelbaren Einfluß von Cripps und unter dem sanften Druck der britischen Krone, die heute nur noch von einer völligen Unterwerfung unter Stalin die eigene Sicherung erhofft, hat Churchill einen neuen Bergrutsch innerhalb seiner Regierung in Szene gesetzt, den man als die weitere Ausbootung des konservativen Elements aus der Regierungsverantwortung bezeichnen kann. Der innerpolitische Sieg des Bolschewismus in Großbritannien erfährt dadurch eine neue und immer krassere Bestätigung.

Von den bisherigen Ministern, die der neue Linksruck Churchills in so peinlicher Form aus ihren Aemtern fegte, stellte der Kriegsminister Margesson eine besondere Stütze der Konservativen Partei dar. Er galt seit langem als ein wütender Antibolschewist. Diese Einstellung kam auch in seiner Tätigkeit als Einpeitscher der Konservativen immer wieder zum Ausdruck. Margesson wollte zwar Stalin für die Engländer kämpfen und bluten lassen, aber er wehrte sich gegen den Versuch, Sowjetmethoden auf die industriellen Verhältnisse Großbritanniens zu übertragen. Hierbei stieß er auf das schärfste mit Cripps zusammen, von dem soeben erst der englische Nachrichtendienst feststellte: „Mit Cripps ist rotes Blut in das Kabinett gekommen. Alle Engländer haben ihn mit dem Bolschewismus identifiziert." Da Margesson nach den bisherigen Fehlschlägen „eine neue Aera zielbewußter britischer Kriegsplanung" heraufführen sollte, ist sein jetziger Sturz unmittelbar auf die Ablehnung des britischen Kriegsministers durch Stalin zurückzuführen. Churchill ist also bereits so tief gesunken, daß er selbst die ihm bisher bei der strategischen Planung nahestehenden Männer aufopfert, wenn deren Wirken in Moskau auf Kritik stößt.

Auf ähnliche Gründe ist auch der Sturz des Ministers für Flugzeugproduktion, Moore-Brabanzon, zurückzuführen, auch wenn dieser zunächst als Sündenbock für die ständigen Anklagen wegen ungenügender englischer Flugzeugherstellung herhalten mußte. Brabanzon hielt noch vor Monaten eine viel besprochene Rede, die eine klare Trennung der politischen Ziele Englands von denen der Sowjets versuchte. Damals deckte Churchill noch seinen konservativen Kollegen. Heute läßt er ihn fallen, da Cripps grundsätzlich von ihm die Preisgabe aller Vorbehalte gegen den Bolschewismus verlangt hat.

Von den neuen Männern verdient der neue Kriegsminister Sir James Grigg besonderes Interesse. Er ist ein führender Beamter des britischen Geheimdienstes. Obwohl es bisher zu den englischen Gepflogenheiten gehörte, derartige einflußreiche Persönlichkeiten möglichst vor der Oeffentlichkeit zu tarnen und niemals auf einen Ministerposten zu berufen, ist jetzt mit dieser alten Tradition gebrochen worden, ein neuer Beweis dafür, daß auch auf militärischem Gebiet wie bisher schon auf politischem Gebiet die rücksichtslosen Blutmethoden des britischen Geheimdienstes, der an so vielen politischen Morden die Verantwortung trägt, zur Anwendung gelangen soll.

Für die übrigen Minister, so z. B. für den neuen Minister für die Flugzeugproduktion Llewelling ist typisch, daß sie in letzter Zeit von einem Posten zum anderen hinüberwechselten, ohne sich irgendwo länger einarbeiten zu können. Einen Unterschied bildet nur der neue Minister für den Wirtschaftskrieg, Viscount Wolmer, der unter Baldwin als stellvertretender Generalpostmeister tätig war, seit 1929 aber nur hinter den Kulissen wirkte. Seine Berufung soll angeblich den „reinen Beamtencharakter" der Ernennungen, den Churchill zur Abwehr der spürbaren konservativen Kritik geflissentlich betonen läßt, nach außen hin unterstreichen, eine Tarnung, die selbst in England nur auf ein ironisches Lächeln stößt.

In engstem Zusammenhang mit der Kabinettsumbildung, die Churchill noch stärker als bisher dem rein bolschewistischen Kurs von Cripps ausliefert, steht auch die Neubesetzung, die der erzbischöfliche Stuhl von Canterbury, erfahren hat. Die Berufung des bisherigen Bischofs von London, Temple, zum Erzbischof von Canterbury, die zu den unbeschränkten Rechten des englischen Königs gehört, zeigt deutlich, daß man auch in den höchsten Hofkreisen die Fahne völlig in den bolschewistischen Wind zu hängen wünscht. Traditionsgemäß rückte bisher immer der Erzbischof von York bei einer Vakanz auf den Stuhl von Canterbury nach. In den gegenwärtigen Zeitläuften brauchte man jedoch einen Mann, der dem linksradikalen Kurs der britischen Oeffentlichkeit besser entsprach. So konnte sich der ehrgeizige Temple, der schon im spanischen Bürgerkrieg für die roten Mörder zahlloser spanischer Bischöfe eintrat, mit einigen neuen warmen Verbrüderungsreden für den Bolschewismus auf den wichtigsten Posten der englischen Hochkirche vorschieben.

Der Bolschewismus hat damit auch den englischen Sonntag erobert und eine Position zur Unterhöhlung der englischen Volksmoral gewonnen, die Stalin Ersprießliches von seinem neuen Helfershelfer im erzbischöflichen Gewande erwarten läßt.

K. S.

Der kroatische Reichstag

Dr. Pavelitsch verlas eine Botschaft

DNB. **Agram**, 23. 2. Das kroatische Parlament, der „Sabor" (zu deutsch: Versammlung), wurde am Montag, nach 23jähriger Pause, im alten Landtagsgebäude auf dem geschichtlichen Radiitschplatz feierlich eröffnet. Der Staatsführer Dr. Ante Pavelitsch verlas seine Botschaft an das kroatische Volk. Darin wird betont, daß der erste Sabor im unabhängigen Staat Kroatien die unmittelbare Fortsetzung des letzten am 29. August 1918 unterbrochenen und infolge des dem kroatischen Volk gewaltsam aufgezwungenen serbischen Regimes gegen seinen Willen nicht wieder zusammengetretenen Sabors ist. Die Befreiung von dieser Fremdherrschaft und die Gründung des unabhängigen Staates Kroatien am 10. April 1941 sei mit Hilfe Deutschlands und Italiens ermöglicht worden, wofür das kroatische Volk dem Führer und dem Duce Dank wisse.

Mit einem Appell an die Mitglieder des Sabor, durch pflichtbewußte Arbeit zum Wohle des kroatischen Volkes und des unabhängigen kroatischen Staates beizutragen, schloß die mit großem Beifall aufgenommene Botschaft.

Der Alterspräsident würdigte dann in einer Ansprache die Verdienste des Staatsführers um die Befreiung Kroatiens.

*

Die Zusammensetzung des Sabor knüpft unmittelbar an den damaligen kroatischen Landtag an, den die Belgrader Machthaber seinerzeit gewaltsam aufgelöst hatten und dessen Wiedererrichtung trotz aller Versprechungen bis zuletzt verhindert worden war.

Nach dem Willen des Poglavnik handelt es sich bei der Wiedererrichtung des kroatischen Sabors — neben der wichtigsten Aufgabe der Legalisierung der Königswahl — vor allem darum, die Wünsche des Volkes durch seine gesetzlichen Delegierten an die Staatsführung heranzutragen und das Volk durch seine 204 Abgeordneten auch an den Kundgebungen des nationalen und staatspolitischen Lebens teilnehmen zu lassen. Darüber hinaus sollen in den Ustascha-Staat jene Kräfte eingeschaltet werden, die sich bisher aus traditionellen Bindungen und aus dem Gefühl einer persönlichen Zurücksetzung vom Aufbau des kroatischen Staates fernhielten, obwohl sie ihn seit jeher gewollt und herbeigesehnt hatten. Sie werden als Abgeordnete des Sabor jene Stellung einnehmen, die ihnen gebührt, da sie nach einer offiziösen Erklärung wohl zur Mitwirkung, aber nicht zur Führung berufen sind, für die sie in den entscheidenden Tagen nicht die Bewährung zu erbringen vermochten.

In Kürze

Auf der DAF.-Reichsschulungsburg Berlin-Wannsee sprachen am Montag Vertreter des Zentralbüros der Deutschen Arbeitsfront zu den Propaganda- und Pressewaltern aus allen Gauen. Im Mittelpunkt stand das Thema: Zukunftsaufgaben der Deutschen Arbeitsfront in den Betrieben.

Der Vater General Francos ist am Montag früh in Madrid im Alter von 88 Jahren gestorben. Nicolaus Franco Salgado war früher Generalintendant der spanischen Marine. Die Leiche wurde in der Residenz des Generalissimus in El Pardo aufgebahrt. Der Führer hat dem Generalissimus Franco in einem Beileidstelegramm seine Anteilnahme ausgedrückt.

Deutsche Fernkampfbatterien am Kanal nahmen am Sonntagabend feindliche Schiffsziele unter Feuer. Es konnte beobachtet werden, daß die Einschläge dicht am Ziel lagen und die Schiffe zwangen, mit höchster Fahrt Kurs auf die britische Küste zu nehmen.

Zu Ehren der finnischen Hauptschriftleiterabordnung, die zur Zeit unter Führung leitender Beamter des finnischen staatlichen Informationsamtes und der Presseabteilung des finnischen Auswärtigen Amtes in Berlin weilt, gab Reichsminister Dr. Goebbels am Montag einen Empfang. Als Vertreter des deutschen öffentlichen Lebens waren führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat, Wehrmacht und Presse erschienen.

Südafrika liebedienert vor Stalin. Der sowjetische Nachrichtendienst meldet die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen den Bolschewisten und der südafrikanischen Union.

Der französische Innenminister Puchen ist am Sonntag zu einem Inspektionsbesuch in Algier eingetroffen. Er wird der Bevölkerung von Algier eine persönliche Botschaft des Marschalls überbringen und an Ort und Stelle Mittel und Wege studieren, um die augenblicklichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten beseitigen zu können. Die Reise nach Algier wird durch einen Besuch Marokkos und Tunis vervollständigt werden.

Stadtnachrichten

Am Brodhagen ...

Zu den Hagendörfern, die die ersten Calver-laren auf der Ravensburg ringsum nach dem Vorbild der ostelbischen Siedlungslande einrichteten, gehörte auch Brodhagen. Mit unserem „Brot" hat diese Ortsbezeichnung nur sehr mittelbar zu tun; sie bedeutet so viel wie Diensthagen, und die eben neu „eingehegten" Bauern aßen das Brot des Herrn auf der jungen Sparenburg, ohne dabei immer sein Lied zu singen, wenn sie mit Hand und Gespann für ihn werkten. Wie die Väter die Steine für den Burgbau brechen, fahren und fügen mußten, so schafften die Enkel an der Bielefelder Landwehr, die den bäuerlichen Hagen dreifte.

Vom Vosmerbaum herüber folgte dem dornbewehrten Wall ein alter Fahrweg. Vorbei an dem Hofe Hülbrock und den Kämpen der Bürger führte er durch das 75 Morgen große Gemeinholz und weiter den Brodhager Bach entlang mitten in die „Brodhäger Ellern". In gleichem Zuge etwa streicht heute die Straße „Am Brodhagen".

Ehedem lag hier neben Ober- und Niederbrodhagen das pappelumrauschte Gut Brodhagen, das sich so stattlich zwischen den Kotten der alten Höfener heraushob, daß es im Volksmund den Namen „Schloßhof" erhielt, den heute gleichfalls eine Straßenbezeichnung festhält. Zu diesem Gut gehörte auch der noch heute vorhandene Teich, an dessen sumpfigen Ufern sichs damals die Schweine wohlsein ließen. In der Regenzeit, wenn aus den Brodhager Ellern und weiter her aus dem Heidebereich in der kleinen Schildescher Heide die Wasser reichlicher herzuströmten, wuchs er weit ins Land, und erst ein gut Stück weiter nordwärts, wo „dem Meyer zu Drewer sein Holz" begann, faßte der Fuß wieder wohlgegründeten Boden.

Heute hat die Stadt längst den Gürtel gesprengt, der schützend ihre Feldmark umwallte. Nur am Hofe Hülbrock nahe am Kamphof, ist noch heute ein Rest der alten Landwehr zu sehen, die sich hier am Brodhagen westwärts zog.

Der Versicherungsvertreter

Fachkunde und Verantwortungsbewußtsein.

Die Fachgruppe Versicherungsvertreter und Versicherungsmakler in der Wirtschaftsgruppe Vermittlergewerbe hatte ihre im Handelskammerbezirk Ostwestfalen und Lippe zusammengeschlossenen Berufskameraden zu einer Jahresversammlung im Ratskeller eingeladen. Der Leiter der Berufsfachgruppe Generalagent Philipps begrüßte die in erfreulicher Anzahl von Bielefeld, Herford, Minden, Gütersloh und Detmold usw. erschienenen Berufskameraden und besprach dann die im Kriege und insbesondere seit einem Jahr für das großdeutsche Versicherungswesen und den Versicherungskaufmann neuentstandenen Berufsaufgaben. Er führte im einzelnen aus: Die Fachgruppe ist in vielen Fragen über die Nachwuchsförderung, Versicherungskaufmannsgehilfenprüfungen, Berufsbereinigung von unlauteren Elementen und „überflüssigen Scheinvertretern" usw. sowie Prüfung von neuen Vertretern maßgebend beteiligt. Die verantwortungsbewußten hauptberuflichen Versicherungskaufleute haben immer vor allen Dingen in der laufenden fachmännischen Beratung und Betreuung ihrer Kundschaft ihr Hauptinteresse gesehen. Gerade die Fülle der neuen Gesetze und Bestimmungen auf dem Versicherungsmarkt, die der einzelne Versicherungsnehmer garnicht sämtlich kennen kann, beweist die Notwendigkeit eines gutausgebildeten und fachkundig erfahrenen Berufsstandes von Versicherungskaufleuten. Unerläßlich für diese verantwortliche Tätigkeit sind aber gründliche kaufmännische und einschlägige juristische, technische und steuerliche Kenntnisse. Aber auch charakterlich und weltanschaulich muß der Versicherungskaufmann fest in der deutschen Volksgemeinschaft stehen und er soll sein Handeln und Denken nur von nationalsozialistischen Grundsätzen bestimmen lassen. Gerade hierdurch kann er ein hervorragender Mittler zwischen Versicherungsgesellschaften und seiner Versicherungskundschaft besonders bei Schadensfällen sein. Die vorgesehene Berufsprüfung vor einem von Fachleuten zusammengesetzten Prüfungsausschuß der Handelskammer gibt die beste Gewähr dafür, daß nur fachlich, charakterlich und weltanschaulich einwandfreie Menschen den Beruf, der außerordentlich verantwortungsreich ist, in Zukunft ergreifen können.

Ueber die Ausfüllung des Gewinnabführungsfragebogens nach § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung sprach Berufskamerad Koppe und gab die hierzu erforderlichen Erläuterungen. An die Vorträge schloß sich eine Aussprache an.

Einzelhandel und Käufer

Gemeinschaftstagung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront und der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel fand am Montagabend im „Haus des Handwerks" eine Gemeinschafts-Versammlung statt, an der die Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder des gesamten Einzelhandels aus Bielefeld-Stadt und -Land teilnahmen. Der außerordentlich starke Besuch ließ eindeutig erkennen, daß der Einzelhändler den Gegenwartsfragen reges Interesse entgegenbringt und bereit ist, auch zu seinem Teil mit ganzer Kraft an der Verwirklichung der gestellten großen Aufgaben mitzuarbeiten.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Zarnitz, befaßte sich zunächst mit der liberalistischen Wirtschaftsauffassung vergangener Zeiten und verwies dann auf die Wirtschaftsumgestaltung nach nationalsozialistischen Grundsätzen, die nach der Machtübernahme unter Ausschaltung des Judentums überall durchgeführt wurde und damit auch den Einzelhändler erfaßte. Für das wichtige Problem der Warenverteilung ergaben sich somit ganz neue Wege, um eine gleichmäßige und gerechte Verteilung sicherzustellen. Und dafür habe der Geschäftsmann als Treuhänder des Volkes gerade in Kriegszeiten unbedingt zu sorgen, während anderseits auch von den Kaufenden erwartet werden müsse, daß der gegebenen Sachlage Verständnis entgegengebracht und damit jede Spannung vermieden werde. Gegenüber dem Laufkunden sei der Einzelhändler im eigenen Interesse gezwungen, den Standpunkt des Stammkunden zu vertreten. Anders dagegen verhalte es sich mit den sogenannten „Tauschgeschäften", die sowohl im Geschäft wie auch im Privatleben unter allen Umständen verschwinden müßten. Jedes Geschäft, so betonte der Redner abschließend, müsse sozusagen eine Propagandastelle für den Staat sein, in der Betriebsführer und Gefolgschaft durch ihr gerechtes Verhalten jedes Unbefriedigtsein der Käufer vermeiden und so das Vertrauen zur Staatsführung und zum Siege in immer weitere Kreise tragen.

Anschließend umriß der Kreisobmann der DAF. Kötter in großen Zügen die gegenwärtige Lage. Die Versorgungslage, so betonte er, sei heute viel günstiger, als wir alle zu Beginn des Krieges überhaupt zu glauben wagten. Wenn es auch heute noch Elemente gebe, die etwas für sich herausholen wollten, so werde ihnen feste auf die Finger geklopft. In diesem Zusammenhang würdigte der Kreisobmann insbesondere die Arbeit der berufstätigen Frauen, für deren bevorzugte Belieferung und Bedienung er sowohl an das Verständnis der Einzelhändler wie der Hausfrauen appellierte. Wenn wir alle an einen Strick ziehen und unsere Pflicht gegenüber der Gemeinschaft erfüllen, wird alles möglich sein. In diesem Krieg gehe es um Sein oder Nichtsein, und wenn hinter und neben der Front die Heimat geschlossen stehe und mit allen verfügbaren Reserven noch mehr schaffe und produziere, könne der Ausgang des Krieges nicht zweifelhaft sein. Er sei nun einmal nicht anders, daß neben dem Amboß und dem Pflug auch das Schwert stehe, mit dem erst die Voraussetzungen für eine bessere Zukunft geschaffen werden müßten. Jetzt sei die Zeit der Bewährung, in der jeder zu beweisen habe, ob er treu und anständig sei. Wenn wir immer, so rief der Kreisobmann abschließend den Zuhörern zu, an unsere Kameraden draußen an der Front denken, dann kann es für uns in der Heimat, ganz gleich was kommen mag, nur eins geben: Durchhalten bis zum Endsieg.

Der Hausbesitz im Krieg

Jahreshauptversammlung der Haus- und Grundbesitzer

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein e. V. hielt am vergangenen Sonntagvormittag im „Haus des Handwerks" seine 44. Jahreshauptversammlung ab, die von den Mitgliedern außerordentlich gut besucht war. Nach den Begrüßungsworten durch den Vereinsleiter, Baumeister Heißenberg, und dem Gedenken der im Jahre 1941 verstorbenen Mitglieder erstattete der Vereinsgeschäftsführer, Dipl.-Volkswirt W. Baumann, den Geschäftsbericht 1941.

Der Redner bezeichnete es als eine der Hauptaufgaben des Vereins und der Hausbesitzer, Störungen der Hausgemeinschaft in erster Linie durch gütliche Einigung der Parteien beizulegen. Daher hat auch die Zahl der Klagefälle im Vorjahr abgenommen. In dem Zusammenhang mit der Frage des Vollstreckungsschutzes hielt es der Redner für geboten, daß für ausgesprochen asoziale Elemente besondere Unterkunftsmöglichkeiten geschaffen werden. Durch die zur Verhinderung von Mietstreitigkeiten in Anlehnung an eine gleichlautende Einrichtung des Mietervereins geschaffene Wohnungstauschstelle konnten eine Anzahl von Wohnungstauschen durchgeführt werden, obgleich diese Stelle nicht alle Hoffnungen erfüllte, die auf sie gesetzt wurden. Mit Befriedigung stellte der Redner fest, daß die Preisstoppverordnung von Oktober 1936, nach der Mieten über den Stand vom 1. Dezember 1936 ohne Genehmigung nicht erhöht werden dürfen, von den Mitgliedern des Vereins in bemerkenswerter Disziplin beachtet wurde. Eingehend beschäftigte sich der Redner dann mit der Frage des Verhältnisses zwischen Wirtschaftsbeihilfe, die Eingezogenen zum Zweck der Weiterzahlung der Miete für gewerbliche Räume gewährt wird und der sogenannten Vertragshilfeverordnung, wonach der Richter die Miete für gewerbliche Räume äußersten Falles auf 50 Prozent herabsetzen kann. Weiter wurde die Beitragspflicht der Mieter und Vermieter für Luftschutzmaßnahmen gründlich behandelt und die Wiederbeschaffungs- bzw. Wiederherstellungskosten für zerstörte Gebäude erörtert. Die bevorzugte Sicherung ausreichenden und gesunden Wohnraumes für kinderreiche Familien bezeichnete der Vortragende als sittliche Pflicht aller an der Wohnwirtschaft beteiligten Kreise. Dann gedachte Dr. Baumann des langjährigen Vereinsleiters, des Rechtsanwalts und Notars Breuer, der kurz nach der letzten Jahreshauptversammlung einem Herzschlag erlag und gab zum Schluß der Zuversicht auf einen glücklichen Fortgang des großen Kampfes bis zum glücklichen Endsieg Ausdruck.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Bericht wurde der Kassenbericht gegeben, aus dem sich ergab, daß die Finanzlage des Vereins sehr zufriedenstellend ist. Im Auftrage der Vereins-Revisoren beantragte Herr Brockmann, dem Vereinsleiter Entlastung zu erteilen, worauf die Versammlung einstimmig die Entlastungserteilung für den Vereinsleiter und die Geschäftsführung vornahm.

Dipl.-Volkswirt W. Baumann sprach anschließend über die Einkommenbesteuerung des Haus- und Grundbesitzes für 1941. In einem 1½stündigen Referat wußte der Vortragende durch anschauliche Beispiele alle Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes darzulegen, deren Kenntnis für den Haus- und Grundbesitzer zur richtigen Ausfüllung der Einkommensteuererklärung wichtig ist.

Klimatechnik in der Textilindustrie

Vortrag im HdT.

Dipl.-Ing. Wiehr sprach im HdT. über „Klimatechnik in der Textilindustrie" und führte dabei u. a. aus:

Schon frühzeitig erkannte man, daß die künstliche Schaffung bestimmter klimatischer Zustände in den Arbeitsräumen der deutschen Textilindustrie notwendig ist, um die gleichen Ergebnisse nach Güte und Erzeugnisleistung wie in klimatisch begünstigten Ländern zu erhalten. Luftbefeuchtungsgeräte der verschiedensten Bauart führten der Raumluft Wasser in feinster Verteilung nebelförmig zu. Die mit der Leistungssteigerung der Arbeitsmaschinen steigende Antriebsleistung bringt jedoch eine solche Wärmeentwicklung, daß das Einhalten der notwendigen hohen relativen Luftfeuchte schwierig wird und zu fast tropischem Luftzustand führen kann. Zum Einhalten eines Raumklimas, das den technologischen Forderungen der Spinnfaserverarbeitung entspricht, zugleich aber physiologische Verhältnisse schafft, die für die Entfaltung und Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Belegschaft günstig sind, wurden lufttechnische Anlagen entwickelt, die das Raumklima mit Rücksicht auf störende Einflüsse vom Raum selbst wie von außen auf dem optimalen Zustand halten. Diese Klimaanlagen stellen zugleich den erforderlichen Reinheitsgrad und die zweckmäßige Luftbewegung ohne Zugerscheinungen sicher. Die gebräuchlichen Regelverfahren wurden an Hand von Prinzipbildern erörtert und durch das Ix-Diagramm für feuchte Luft die physikalischen Zusammenhänge bei diesem Verfahren aufgezeigt. An die Besprechung der Bauelemente einer Klimaanlage schlossen sich dann Ausführungen über die besonders wichtige Luftverteilung im Raum. Der Vortragende beschäftigte sich dann mit der Entnebelung von Färbereien. Nicht die innige Mischung von trockener Warmluft und Nebel sollte im Interesse wirtschaftlichen Wärmeverbrauchs angestrebt werden, sondern eine Abdrängung der Nebel durch trockene Luft von den trockenen, schwach durch Färbeapparaten besetzten Stellen des Raumes her und ihre Entfernung auf dem kürzesten Wege. Bilder zeigten, wie diese Erkenntnisse vor allem bei Erneuerung der Dachkonstruktion in idealer Weise zu verwirklichen sind. Schließlich wurden noch die Anlagen erwähnt, die nur die hygienischen Luftverhältnisse verbessern.

Schrickler hinter Haller

Die sechste Meisterrunde.

Während durch Krankheitsfälle einige Partien im Meisterturnier der Bielefelder Schachmeisterschaft nicht ausgetragen werden konnten, gab es in den anderen Partien sehr lebhafte Kämpfe in der sechsten Runde. Von besonderer Wichtigkeit war die Partie Schrickler gegen Haller für den weiteren Tabellenstand. Sehr schnell kam hier Schrickler, der die weißen Figuren führte, zu einem Bauerngewinn. Doch Haller verteidigte sich von hier ab sehr umsichtig und bis zum Endspiel hatte er den Ausgleich wieder hergestellt. Schrickler hatte vorher wohl die beste Fortsetzung ausgelassen und in ziemlich gleicher Stellung wurde der Kampf, der von den Schachfreunden immer wieder verfolgt wurde, im Turm-Bauernendspiel abgebrochen. Zwischen Müller und Gerebtzoff wickelte sich ein ebenso harter Kampf ab. Hier konnte Gerebtzoff aber in der Königsstellung seines Gegners eindringen und dabei die Dame gewinnen, wonach Müller in wenigen Zügen aufgeben mußte. Die Kämpfe

---

32)

Der Baum, der in den Himmel wächst

Ein heiterer Roman von KURT HEYNICKE

Charlotte sagt sich, daß er zwar im Recht ist, es aber nicht geschickt verficht. Wieviel Unangenehmes werde ich ihm abnehmen müssen! denkt sie.

Sie hätte freilich auch denken können: sieh einer an, er kann nicht mit Leuten umgehen, da wird er seine Freude erleben, wenn er etwa mit mir später so umspringen will. So hätte manche Frau gedacht und ihn nachher doch geheiratet. Eine Ehe, die nicht im Himmel geschlossen wäre!

Es sei ein merkwürdiger Tag gewesen, berichtet Charlotte. Lutz habe, als der Vater ihm auftrug, Charlotte mit dem Wagen zur Bahn zu bringen, eine entsetzliche Laune gezeigt und Ausreden von erschütternder Hilflosigkeit vorgebracht.

„Lutz", unterbricht sie ihren Bericht, „steht auf unserer Seite."

„Die Jugend! Das ist selbstverständlich!" Doch Emmerich freut sich.

Charlotte hat dem Bruder kurz und gut vorgeschlagen, er möge sie zum Schein von zu Hause wegbringen, dann könne er, wenn er eine andere Abrede hätte, am Markt aussteigen. Sie würde den Wagen am Bahnhof stehen lassen.

Das scheint Ludwig Kallwey einzuleuchten, er ist aber nicht zu bewegen, Charlotte zu verraten, aus welcher Ecke der Wind seiner Unlaune weht.

Aber er flüstert der Schwester eine Beobachtung zu: Vater Erasmus hätte — Lutz ist wieder einmal heimlich mit seinem Ohr dabei gewesen — mit Irene ein Ferngespräch geführt.

Dabei hat Ludwig gehört, daß Erasmus seine Schwester zu dieser Einladung mit heftigen Worten ermuntert, sie möge, wenn es nicht anders ginge, eine Krankheit vorschützen!

Lutz vernimmt deutlich, daß der Vater das seltsame Verlangen mit Widerständen Charlottes begründet.

Nun, Irene hatte nach diesem Gespräch den Draht mit keiner Krankheit belastet, sondern nur mit einer herzlichen Einladung zum Osterfest.

Offenbar wittert die kluge Frau, daß sie in einem nicht ganz klaren Wasser baden soll und daß gewisse Uhren falsch gehen, sie hat Charlotte gern und nimmt nicht gegen sie Partei.

„Dein Vater will nach dem alten Spruch verfahren: Aus den Augen, aus dem Sinn!" sagt Dorn.

„Dich kriegt er nie aus meinem Sinn, und wenn er mich zum Feuerland schickt", schwört Charlotte.

„Ich möchte aber auch nicht, daß du mir aus den Augen kämest", beteuerte er innig.

„Darum habe ich ja den Mitternachtszug versäumt, denn ohne Lebewohl von dir wäre ich unterwegs gestorben!" Sie sagt es ganz ernst, er erschrickt und ist doch froh.

Dann meint sie aber sehr vernünftig, sie habe, wie er wisse, soeben mit Salzburg gesprochen und erfahren, daß Irene munter wie eine Forelle sei. Doch sei es besser, sie reise, damit Erasmus glaube, es gehe alles nach seinem Sinn. Salzburg sei nicht aus der Welt und sie möchte Irene für sich gewinnen, denn sie sei ein klarer Kopf und könnte Wunder auf den Vater wirken.

„Wenn ich dich recht verstehe, willst du auf jeden Fall nach Salzburg?" fragt Emmerich bekümmert.

„Um drei geht der nächste Zug", sagt Charlotte, aber es klingt wie eine Frage.

Emmerich wälzt einen Gedanken.

Lilo kommt verschlafen aus ihrem Zimmer und fragt, ob sie den Herrschaften etwas richten soll.

Emmerich sieht Lilo traumverloren an, er hat seine Absicht, sie auszuschelten, völlig vergessen.

Lilo blinzelt mürrisch und wartet: „Sie haben doch geklingelt!"

Jetzt erinnert er sich, behauptet aber das Gegenteil: „Nicht, daß ich wüßte!"

Er setzt ärgerlich hinzu: „Sie sehen doch, ich denke noch!" Und schweigt Lilo so abwesend an, daß sie der Versuchung nicht widerstehen kann, ihn mit irgend einer Bemerkung auf die Erde zurückzubringen. Sie sagt: „Die Papiere zum Auto liegen auf dem Schreibtisch. Die Schlüssel auch!"

Bei dem Worte „Auto" fährt Emmerich zusammen. Entweder ist der Gedankenfaden gerissen oder ein neuer Knoten geknüpft.

Lilo wartet es ab, nicht ohne Neugier und mit einem Quentchen Gehässigkeit.

„Packen Sie meinen Koffer, Lilo!" schreit er plötzlich, reißt Charlotte aus dem Sessel, in dem sie gekauert sitzt, wirbelt sie herum, tanzt umher. „Ich bringe dich auf den Weg!"

„Ihren Koffer soll ich packen?" fragt Lilo.

„Wenn ich ohnedies nach München wollte, um mich mit Ruebi zu treffen? Da sind wir auf der Strecke!"

„Freust du dich?" fragt er Charlotte.

Charlotte meint, sie sei unbeschreiblich müde, aber in der frischen Luft werde das sofort besser. Der Sandmann läßt sich aber nicht mehr aufhalten, er streut. Sie kämpft gegen den Schlaf, fällt in den Sessel zurück und gähnt: „Ich freue mich sehr!"

Sie bewundert Emmerichs Frische und versucht sich daran aufzurichten.

Lilo wippt auf den Zehenspitzen. Sie ist wirklich nicht auf gleicher Höhe mit dem Hausherrn: „Nein, mitten in der Nacht wollen Sie fahren?"

Emmerich stößt ein Fenster auf und sieht hinaus: „Und in welch eine himmlische Nacht! Lieblich war die Maiennacht, Silberwölklein flogen, ob der holden Frühlingspracht freudig hingezogen!"

„Von wem ist das?" fragt Lilo und fährt ohne eine Antwort abzuwarten fort: „Na, es ist gleich, jedenfalls haben wir noch April, und ihre Maiennacht ist eine dichterische Freiheit! Nein, nein! Ein Anfänger und gleich eine Nachtfahrt!"

Kein Fahrer läßt sich gern Anfänger schimpfen.

„Nachtfahrt!" sagt er verärgert, „die Kuckucksuhr hat bereits zwei geschlagen!!"

„Dann ist es noch nicht zwei!" sagt Lilo.

„Aber in ein paar Stunden wird es hell sein! Einen strahlenden Morgen prophezeie ich!" ruft Dorn, von seinem Einfall begeistert.

In diesem Augenblick schlägt vom Turme Heilig Katharinen schwer und voll die zweite Nachtstunde.

In der Stille geht der Schall wie schwere Schritte über die Dächer.

Lilo schaut auf den Notizkalender, der auf dem Schreibtisch liegt: „Sonnenaufgang vier Uhr zweiundfünfzig, also acht Minuten vor fünf. Das sind immerhin noch drei Stunden bis Tagesanbruch!"

Aber bis dahin scheint der Mond!" spielt Emmerich einen Trumpf aus.

„Er soll, von elf bis sieben", Lilo reckt den Kopf aus dem Fenster, „aber ich sehe ihn nicht!"

„Und auch Sie können über Ostern verreisen, meine Dame", sagt Emmerich, aber Fräulein Hoffmann erwidert, sie besitze leider keinen Anhang, dem sie unvermutet ins Haus fallen könne. Sie sei eine rücksichtsvolle Natur.

Sie ist endlich überzeugt, daß Dorns Entschluß, zu reisen, mehr ist als eine in den Wirrwarr dieser Nacht eingerammte Laune.

Da stößt Lilo lärmend alle Türen auf, öffnet kraftvoll alle Schränke und packt.

Ein neues Auto kann, wie gesagt, einen Mann zum Kind machen. Aber ein Auto, eine geliebte Frau und der Frühling: das ist zuviel für einen Menschen.

Eine Nachtfahrt.

Jene kleine Wolke, die sich der Mond über das Gesicht zog, als Lilo des Nachts gegen zwei Uhr zum Fenster hinaussah, war um weniges später bereits zu einer dicken Wolkendecke ausgewachsen.

Als Emmerich Charlottes Gepäck vom Bahnhof holte und im Wagen verstaute, strich die Pauke des Donners von neuem in die Melodie dieser Nacht. Der westliche Horizont warf ein neues Gewitter über den Ellfachgau.

Es war wohl eine leidenschaftliche Nacht, die ihr Sehnen noch nicht erfüllt hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Overbeck gegen Siemer, Schade gegen Kirchaer und Mathias gegen Köster wurden aus den eingangs erwähnten Gründen vertagt. Einige Hängepartien wurden inzwischen erledigt. So kam Schade in der Partie aus der ersten Runde gegen Overbeck recht überlegen zu einem großen Königsangriff. Der Erfolg war hier der Gewinn von entscheidenden Figurenmaterial, wonach Overbeck die Waffen strecken mußte. Köster kam beim Austrag der Hängepartie gegen Schrickler aus der dritten Runde schnell in eine Verluststellung, wonach er das Spiel aufgab.

Der Turnierstand vor der siebten Runde im Meisterturnier 1942: 1. Haller 5 Punkte + 1 Hängepartie; 2. Schrickler 4 P. + 1 H.; 3. Schade 3 P. + 1 H.; 4. Gerebtzoff 3 P.; 5. Mathias 2½ P. + 1 H.; 6. Müller 2½ P.; 7. bis 8. Kirchner und Siemer je 2 P.; 9. Köster 1½ P. +1 H.; 10. Overbeck ½ P. + 1 H.

Beruf und Familie

Gestern beging der Invalide August Gehner, Schillerstraße 102, seinen 80. Geburtstag.

Leicht und beschwingt

Froher Nachmittag für Verwundete.

Das Konzert-Café Hofmann hatte zu Freitag Verwundete eines hiesigen Reservelazaretts zu einem frohen Nachmittag eingeladen, der unter dem Motto „leicht und beschwingt" stand. Die fünf „Cabaretttiche" wetteiferten miteinander, um das Stimmungsbarometer in die Höhe zu bringen. Hugo Geller erfreute nicht nur durch sein munteres Geplauder, sondern auch durch Bartonsoli. Irene Liebe entlockte dem Akkordeon fröhliche Melodien in prickelnden Rhythmen. Bernhard Acker ist als Geiger, Kurt Esselborn als Trompeter zu nennen, während Erich Fuchs die Komik, deren eine Klarinett fähig ist, in all ihren Möglichkeiten offenbarte. Unter der Leitung von Heinz Wilmes wurde eifrig und mit Spannung musiziert. Das Ensemble war noch durch sechs Musiker im feldgrauen Rock vervollständigt worden. Zu den musikalischen und artistischen kamen entsprechende materielle Genüsse, und so wird der Nachmittag allen Teilnehmern, die ihren Dank in lebhaftem Beifall ausdrückten, eine schöne Erinnerung bleiben.

Was gibts im Stadttheater?

Heute abend steht die heitere Komödie von Kurt Goetz „Hokuspokus" auf dem Spielplan. Am Mittwoch wird die erste Oper des jungen Komponisten Franz Bernhardt „Die Spielereien einer Kaiserin", nach dem gleichnamigen Schauspiel von Max Dauthendy, uraufgeführt unter der musikalischen Leitung von Alfred Habermehl und der Inszenierung von Heinrich Altmann. Die Katharina singt Gisela Behm, den Menschikoff Fritzkurt Wehner.

Für Donnerstag ist eine Wiederholung der beliebten Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß vorgesehen. Der Sonnabend bringt am Nachmittag eine Aufführung des Märchenspiels „Der Froschkönig". Am Abend gelangt, auf vielfachen Wunsch, die köstliche Komödie „Don Gil mit den grünen Hosen" zum letzten Male zur Aufführung. Für Sonntag nachmittag ist eine öffentliche Aufführung der Operette „Clivia" von Nico Dostal angesetzt. Am Abend die neue Oper „Die Spielereien einer Kaiserin".

Alte Krieger der Moselwacht tagen. Beim Jahreshauptappell gab der stellv. Kameradschaftsführer Ferdinand Ontrup einen Ueberblick über die Geschehnisse der letzten Wochen auf den einzelnen Kampfgebieten und gedachte des heldenmütigen Einsatzes unserer Soldaten an allen Fronten. Der vom Schriftwart vorgetragene Jahresbericht gab Kenntnis von der vielseitigen und erfolgreichen Arbeit im Kameradschaftsleben. Der Kassenbericht gab Aufschluß über die günstige Finanzlage. Fechtwart und Schießwart konnten ebenfalls von Erfolgen berichten. Ueber die Betreuung der eingezogenen Kameraden, wie auch über die soziale Fürsorge innerhalb der Kameradschaft selbst, konnte der Kameradschaftsführer recht Erfreuliches mitteilen. Die bisher verpflichteten Kameraden des Beirates und die übrigen Funktionäre wurden auch für das laufende Jahr in ihren Aemtern bestätigt.

Heepen. (Mit dem EK. II ausgezeichnet.) Der Obergefreite Heinrich Oldekamp, Heepen, wurde mit dem EK. II ausgezeichnet.

Ummeln. (Mit dem EK. II ausgezeichnet.) Für tapferen Einsatz im Osten wurden der Obergefreite Werner Heitland und der SS-Rottenführer Werner Ellermann mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Das Mekka des Buddhismus

Riesige Glocken-Pagode als Ursprungskern der burmesischen Hauptstadt

Nach Bombay, Kalkutta und Karachi war Rangun die viertgrößte Hafenstadt Britisch-Indiens

Genau so wie der Mohammedaner mehrmals täglich sein Gesicht gegen die Kaaba von Mekka richtet, so kreisen die Gedanken aller Buddhisten um die hohe Pagode von Schwe Dagon, die auf einem Hügel am östlichen Mündungsarm des Irawady-Flusses über 170 Meter aufragt. Die Pagode Schwe Dagon ist der Mittelpunkt von Rangun. Alle Buddhisten glauben daran, daß dies Heiligtum schon im Jahre 588 vor unserer Zeitrechnung erbaut worden ist und daß es ewig stehen wird, weil es in einem goldenen Kästchen die acht Haupthaare Gautama-Buddhas enthält. Das Pegu-Joma-Gebirge sendet gegen den Irawady einen Ausläufer vor, der in einer runden Kuppel endet. Diese Kuppel ist um zwei Terrassen künstlich erhöht worden, und auf einer achteckigen Basis erhebt sich der Ziegelbau

der Pagode Schwe Dagon.

Das Mauerwerk ist reich vergoldet, und der Schirm ist ein kegelförmiges, ebenfalls schwer vergoldetes eisernes Netzwerk, das überall mit Glocken behangen ist. An der Ostseite der Pagode steht eine Glocke, die das Gewicht von 26 000 Kilogramm hat. Rechts und links setzt sich eine lange Reihe kleinerer Glocken fort, zwischen denen sogenannte „heilige Pfosten" stehen, die mit dem Karawaik geschmückt sind. Diese Karawaiks sind Vögel, die dem Gott Wischnu geweiht sind. Rund um Schwe Dagon ziehen sich zahlreiche kleine Pagoden, und in jeder von ihnen ist ein Bild des lächelnden Buddha der Mittelpunkt. Viele Jahrhunderte stand die Pagode Schwe Dagon einsam am Ufer des Irawady. Dann kam im Jahre 1753 der burmanische Häuptling Alaungpaya auf den Gedanken, in der Nähe der Pagode eine Stadt zu gründen. Das war die Stadt Dagon, die erst nach und nach den Namen Rangun erhielt.

Rangun heißt: Ende des Krieges,

und die Bedeutung dieser Bezeichnung läßt sich daraus herleiten, daß in der Nähe der Pagode Schwe Dagon jeder Streit und jeder Lärm zu verstummen hat.

Heute ist Rangun ein bedeutender Hafenplatz und ein wichtiger strategischer Stützpunkt Englands. Vom Meere aus müssen die Schiffe das Irawady-Delta etwa 40 Kilometer stromauf fahren, ehe sie zwischen dem Pazundaung und dem Dagon-Arm den Hafen von Rangun erreichen. Der Irawady ist dort so breit, daß er die Anlage vorzüglicher Schiffshalteplätze ermöglicht hat. In langen Reihen ziehen sich moderne Docks und Werftanlagen hin. Etwa 85 Prozent des gesamten burmesischen Handels wird über Rangun geleitet, und nach Bombay, Kalkutta und Karachi stand Rangun im Außenhandel an der vierten Stelle in ganz Britisch-Indien. Ueber zwei Millionen Tonnen Reis gingen jährlich von Rangun in alle Welt, und dann folgte unter den Ausfuhrgütern das Erdöl mit 660 000 Tonnen, das Hartholz mit 250 000 Tonnen, die Pflanzenöle mit 50 000 Tonnen, Zinkerze mit 46 000 Tonnen und Bleierze mit 30 000 Tonnen. Der Schiffsverkehr in den letzten Jahren vor dem Krieg wurde von der Hafenverwaltung Rangun mit 3161 Dampfern mit 7,4 Millionen Bruttoregistertonnen beziffert. Die wirtschaftliche Bedeutung der burmesischen Hauptstadt ist durch diese Zahlen hinreichend gekennzeichnet. Ergänzend ist nur noch hinzuzufügen, daß auch der gesamte Eisenbahnverkehr Burmas von Rangun ausgeht und daß auch das für den Marschall Tschiangkaischek bestimmte Kriegsmaterial von dort aus über die Burmaroute nach Tschungking weitergeleitet worden ist.

Rangun hat sich zu einer ausgesprochen modernen Stadt entwickelt. Breite Straßen ziehen sich kilometerweit zwischen den Irawady-Armen hin und die Häuserviertel sind genau rechtwinklig ausgerichtet. Die öffentlichen Gebäude im Regierungs- und Gerichtsviertel, die Universitäten, Schulen und Museen sind

ganz in europäischem Stil erbaut.

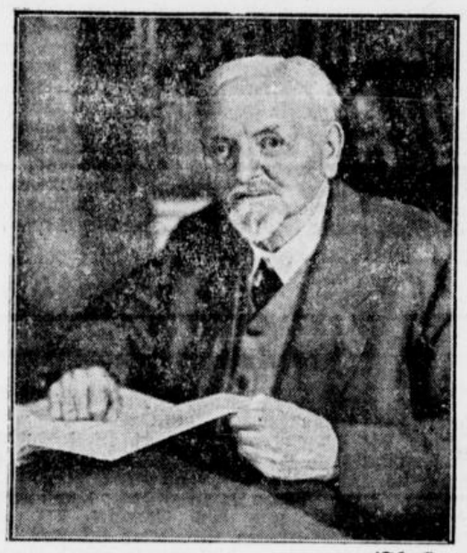
Wunderbare Parkanlagen und geräumige Sportplätze durchziehen das ganze Stadtbild. Mitten in Rangun haben die Briten ihr Militärviertel eingerichtet. Es beginnt unmittelbar südlich der Pagode Schwe Dagon und zieht sich in einer Breite von zwei Kilometern und einer Länge von drei Kilometern bis an die Bahnlinie hin, die das Stadtgebiet durchquert, um die beiden flankierenden Flüsse Pazundaung und Dagon miteinander zu verbinden.

Die Einwohnerzahl von Rangun wird auf etwa 400 000 geschätzt. Sie ist etwa zu gleichen Teilen aus Hindus, Buddhisten und Mohammedanern zusammengesetzt. Die Burmesen sind ein sehr besinnlicher Menschenschlag. Unter den geschäftigen Einwohnern Ranguns fällt die große Zahl der Priester und Mönche auf, denn ganz Burma ist das Land des Buddhismus, und Rangun ist ein geistiges Zentrum. Die Klosterbrüder von Rangun tragen die gelben Gewänder mit einer Freude, die entweder in der Urharmonie des wahren Buddhismus oder in dem allgemeinen Charakter des Volkes ihren Ursprung hat. Nur dann wurden die Mienen dieser Buddhistenmönche ernst und abweisend, wenn sie auf den Straßen Ranguns den britischen Soldaten ausweichen mußten, die bei jeder Gelegenheit betonten, daß sie die einzigen Herren im Lande waren.

Die Glocken der Pagode von Schwe Dagon werden bald den Auszug der verhaßten Briten und den Einmarsch der japanischen Befreier mit ihrem hellen Klang begleiten.

Luftschiff-Pionier gestorben

Im Alter von 81 Jahren verstarb am Sonntag unerwartet der bekannte Luftfahrt-Pionier Professor Dr. ing. h. c. August von Parseval,



(Scherl)

Major a. D., in Berlin. Vom Kirchgang heimkehrend, brach er vor seinem Steglitzer Heim plötzlich vom Herzschlag getroffen tot zusammen.

August von Parseval hat sich auf dem Gebiete der Luftfahrtforschung unvergängliche Verdienste erworben. Im Gegensatz zu Zeppelin, der das starre System bevorzugte, konstruierte er u. a. den Typ des nach ihm benannten halbstarren Luftschiffes.

Seine Versuche zum Bau eines für militärische Zwecke geeigneten unstarren Luftschiffes begannen im Jahre 1901, und am 26. Mai 1906 erfolgte in Tegel der erste Aufstieg des Parseval-Luftschiffes. Das größte der seitdem erbauten 27 Parseval-Luftschiffe hatte ein Fassungsvermögen von 27 000 Kbm.

Von Weser bis Rhei

Minden baut Musikpflege aus

Minden. Ein langgehegter Wunsch der Bielefeld ist in Erfüllung gegangen: sie hat ein eigenes Städtisches Orchester, das jetzt mit seinem ersten Konzert an die Oeffentlichkeit trat. Bisher war man von auswärtigen Orchestern und den Zufälligkeiten ihrer Verfügbarkeit abhängig. Mit rastlosem Eifer verfolgten Bürgermeister Dr. Lerbardt und der Musikbeauftragte Studienrat Franz Bernhardt das Ziel, dem Städtischen Chor einen eigenen Instrumentalkörper zur Seite zu stellen. Befähigte musizierende Männer und Frauen aus allen Kreisen der Stadt Minden haben sich dann zusammengefunden. In mühevoller und zäher Kleinarbeit hat der Dirigent, Franz Bernhardt (seine Oper „Spielereien einer Kaiserin" wird Mittwoch in Bielefeld uraufgeführt), das Orchester bereits zu einer künstlerischen Höhe geführt, die beim ersten Konzert mit dem 5. Brandenburgischen Konzert von Bach und der G-Moll-Sinfonie von Mozart die begeisterte Anerkennung des vollbesetzten Stadttheaters fand.

Fabrikant Friedrich Menzefricke †.

Bersmold. Aus einem schaffensreichen Leben wurde im Alter von 66 Jahren Fabrikant Friedrich Menzefricke abberufen. Vor mehr als vier Jahrzehnten gründete er in Bersmold eine Fleischwarenfabrik, die er in echtem Unternehmergeist und mit zähem Fleiß zu ihrer heutigen Bedeutung ausbaute. Durch seine hervorragenden menschlichen Eigenschaften und sein soziales Verständnis hatte Fabrikant Menzefricke sich auch die besondere Achtung und Verehrung seiner Gefolgschaftsmitglieder erworben, wie er auch in der Bürgerschaft allgemein großes Ansehen genoß.

Handelsnachrichten

Neuordnung des Filmtheaterwesens

Auf Anordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda ist die „Deutsche Filmtheater G. m. b. H." gegründet. Das Stammkapital beträgt 10 Millionen RM. Die DFG. ist als Reichstheatergesellschaft zu betrachten. Für den Betrieb von Filmtheatern durch Körperschaften öffentlichen Rechts oder anderer Organisationen besteht infolgedessen in Zukunft keine Notwendigkeit mehr. Die Aufgaben auf dem Filmtheatergebiet, an denen das Reich besonders interessiert ist, werden vielmehr in Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Staates und der Partei von der neuen Gesellschaft erfüllt. Sie sollen vor allem große und bedeutende Filmtheater betreiben, deren Führung aus kulturellen, repräsentativen oder wirtschaftlichen Gründen besonders wichtig ist. Außerdem wird sie großzügige Neubauten, insbesondere in den angegliederten Gebieten, vorbereiten und mit Hilfe von Reich gewährter Kredite die Errichtung neuer Betriebe durch den Mittelstand unterstützen. Neben der DFG. bleibt zwar der Theaterblock der Ufa, der bekanntlich in der Ufa-Theaterbetriebe GmbH. zusammengefaßt ist, zunächst formell unabhängig davon weiterbestehen.

Nach einer Anordnung des Reichsfilmkammerpräsidenten über den Betrieb von Filmtheatern vom 12. Februar können Filmtheater — abgesehen von den Betrieben der DFG. — in Zukunft nicht mehr von juristischen Personen geführt werden. Den Aktiengesellschaften und den Gesellschaften mit beschränkter Haftung, deren Zahl allerdings innerhalb des deutschen Filmtheatergewerbes nicht allzu umfangreich ist, wird nach Ablauf eines Jahres die Betriebsbefugnis entzogen. Ein Filmtheaterbesitzer darf künftig nicht mehr als vier Filmtheater betreiben oder an ihnen wirtschaftlich beteiligt sein. Die Höchstzahl vermindert sich auf drei, wenn sich unter den Theatern eines mit mehr als 800 Sitzplätzen befindet, sie beträgt nur zwei, wenn beide Filmtheater jeweils mehr als 800 Sitzplätze umfassen. Auch diese Bestimmung, von der die überwiegend kleinere Orte versorgenden Mitspielstellen nicht betroffen werden, ist innerhalb eines Jahres auszuführen. Gleichzeitig wird das Auswahl- und Zulassungsprinzip im Interesse einer geordneten Filmtheaterführung gesetzlich verschärft.

Preisregelung im Kürschnerhandwerk. Nach der kürzlich erfogten Preisregelung für die pelzverarbeitende Industrie hat nunmehr der Reichskommissar für die Preisbildung auch die Preise und Anfertigungsentgelte für das Kürschnerhandwerk neu geregelt. Es ist vorgesehen, daß beim Verkauf von handwerklich hergestellten Pelzwaren durch den Hersteller (nicht durch Einzelhändler) gestaffelte Aufschläge berechnet werden, wobei die Kürschnerbetriebe, entsprechend ihrem Jahresumsatz, in Gruppen aufgeteilt sind.

Karl Schönherr

Zum 75. Geburtstag am 24. Februar.

Karl Schönherr begann — recht undramatisch — mit Tiroler Dialektgeschichten. Erst dann wurde — auf einer Wiener Bühne dritten Ranges — seine Tragödie vom „Judas von Tirol" uraufgeführt, damals ohne Erfolg, erst später wurde sie — in einer Neubearbeitung — fast so berühmt wie seine erfolgreichsten Dramen. Die „Bildschnitzer" und die „Karrnerleut" lassen aufhorchen, die „Erde" macht ihn zum großen geachteten Namen, bis endlich „Glaube und Heimat" den Welterfolg bringt, den „Volk in Not" und der „Weibsteufel" verstärken, die „Kindertragödie" behauptet.

Die beiden letzten Stücke zeigen den privaten Schönherr, den Dichter persönlichster Schicksale, den Dichter des Individuums. Im „Weibsteufel" begegnen wir einem alten Motiv: die Frau steht zwischen zwei Männern, die Schlauheit und Kraft versinnbildlichen. Aber diese Frau ist hier als Typus gefaßt, der ewige Kampf der Geschlechter geht, mit ungeheurer Eindruckskraft, über die Bühne, das „Weib" wird — und hier setzt die größte Kunst des Dichters ein — allein durch die Schuld der Männer zum „Weibsteufel", in ihren heiligsten Gefühlen verletzt, wird sie, der das Muttersein verwehrt ist, zur Bestie, eine andere Kriemhild, aber dieser ewigen Gestalt des Nibelungendichters ebenbürtig in ihrer Einmaligkeit und Urtriebhaftigkeit. Hier im „Weibsteufel" hat nicht nur Schönherr seinen technischen Gipfel erreicht, hier ist ein Gipfel der Theatertechnik überhaupt erstiegen worden. Mit der wunderbaren Präzision eines Uhrwerks greift hier Zahn in Zahn, ohne daß dieses Technische doch aufdringlich vorwaltet, alles ist blutvollstes, stärkstes Leben geworden.

Aber nicht Schönherr, der Naturalist, nicht Schönherr, der Meistertechniker, nicht Schönherr, der Psychologe, interessiert uns heute in erster Linie, sondern Schönherr, der der Dichter der Heimat war in einer Zeit ästhetischer Blässe, in einer Zeit internationaler Verleugnung und Verhöhnung alles Bodenständigen, wie es auf künstlerischem und vor allem auf dem Gebiete der Bühnenkunst vor und ein Jahrzehnt nach dem Kriege an der Tagesordnung war. Indes die reinen Naturalisten die Großstadt zum obersten Grundsatz erhoben, suchte er das wahre Volk auf, das festverwurzelt in der Erde lebt, indes die Expressionisten die Verachtung alles Heldischen propagierten, tönte sein Heldenlied vom Tiroler Freiheitskampf durch die deutsche Welt, und früher schon, indes die Symbolisten sich einem ungesunden mystischen Halbtraum hingaben, sang er den Preis klaren, mit dem Boden der Heimat ewig verbundenen Glaubens.

Nicht alles, was Schönherr schrieb, trägt diesen Stempel, nicht alles wird bleiben. Seltsam, daß er, ein zweiter Antäus, nur in der Berührung mit der Heimaterde neue Kraft gewann, daß er versagte, sobald er sie verließ, daß seine bürgerlichen Dramen, selbst wenn sie in die ihm vertraute Aerztewelt (Schönherr ist selbst Mediziner) führen, bei weitem nicht die Kraft und Höhe seiner bäuerlichen Tragödien erreichen. In seinen bedeutendsten Werken aber wird er bleiben, als Vorläufer unserer Tage, als ein Dichter, der aus der Seele des Volkstums Kraft schöpfend, diese Kraft künstlerisch geläutert dem Volke wiedergeben durfte, in volksfremden und schwachen Tagen trostloser, heute, gottlob, herrlich überwundener Verirrung.

Dr. Robert Hohlbaum.

Zum Ehrendoktor ernannt. Der Dekan der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg überreichte am Mittwoch dem Direktor Fritz Huber von den Lanz-Werken, Mannheim, sowie dem Generaldirektor Ludwig Klitzsch von der Universum-Film-AG., Berlin, die Urkunden zur Ernennung zum Ehrendoktor. Direktor Dr. h. c. Fritz Huber wurde mit der Würde betraut in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung der Volksernährung. Generaldirektor Dr. h. c. Ludwig Klitzsch hat sich durch die Schaffung der Ufa-Lehrschauen und seine Bemühungen um den Filmnachwuchs Verdienste erworben, die auch der Wissenschaft in weitem Maße dienlich sind.

Meistergeigen

Auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels wurden einigen hervorragenden deutschen Geigern und Bratschisten von Staats wegen alte Meisterinstrumente verliehen, die vorwiegend aus Italien stammen.

Es vergeht kaum ein Monat, in dem man nicht davon hört oder liest, daß irgendwo eine echte Amati oder Stradivari aufgefunden worden sei. Dieser Meldung folgt oft prompt die Nachricht auf dem Fuße, daß mit dieser Entdeckung das „Geheimnis" der alten, italienischen Meistergeigen endlich gelöst worden sei. In Wirklichkeit handelt es sich bei derartigen Funden natürlich meist um Fälschungen oder Nachahmungen. Das „Geheimnis" des edlen Klanges und Wohllauts solcher Instrumente aber ist weniger in der Art der Lackierung, als der Qualität des Holzes und der Behandlung durch ihren Besitzer begründet. Darum wird auch heute auf das fachmännische „Einspielen" so großer Wert gelegt. Auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels wurden jetzt einigen hervorragenden deutschen Geigern und Bratschisten von Staats wegen alte Meisterinstrumente verliehen, die vorwiegend aus Italien stammen.

Nur die wenigsten Musikfreunde dürften wissen, daß die Wiege der berühmten italienischen Geigenkunst im deutschen Alpenraum stand. Kaspar Tiefenbrucker, der 1514 im Lechtal geboren wurde, war der Mann, der sie begründet hat. Leider sind von ihr selbst keine Instrumente erhalten geblieben. Seine Schüler und Nachkommen aber zogen hinaus in alle Welt und lehrten die Menschen den Geigenbau. Nicht nur in Italien, sondern auch Frankreich und der Schweiz eröffneten sie eigene Werkstätten. Vor allem in Bologna, Padua und Rom blühte ihre Kunst. Bald wurde sie von den Italienern übernommen und zu höchster Vollendung gebracht. Ihr erster Meister auf diesem Gebiet war Nicola Amati, der Lehrer Guarnerius und Stradivarius, der von 1596—1684 lebte. Doch auch die Familien Bergonzi, Duadagnini, Gagliona, Grancino und Rugieri erlangten Weltruf im Geigenbau.

Daneben wurde diese edle Kunst in Deutschland eifrig weitergepflegt. In Tirol war es Jakob Stainer, der mit seinen Instrumenten eine eigene Schule begründete. Später bürgerte sich der Geigenbau auch in dem malerischen bayerischen Landstrich zwischen Karwendel- und Wettersteingebirge ein. Als sein Begründer gilt Matthias Klotz, der im Jahre 1853 als Sproß einer alteingesessenen Mittenwalder Violinbauerfamilie geboren wurde und bei dem Tiroler Meister das Handwerk seiner Ahnen erlernte. Er bildete sich dann in der Werkstatt Nicola Amatis, des berühmten Schöpfers der Cremoneser Geigenbauschule, weiter aus und kehrte nach zwanzigjähriger Tätigkeit, um viele Erfahrungen und Kenntnisse bereichert, um 1700 in seine Vaterstadt zurück. Dort begründete er dann ein eigenes Unternehmen, aus dem heute noch hochgeschätzte Instrumente hervorgingen, die teilweise die Signatur Jakob Stainers tragen.

So haben sich der deutsche und der italienische Geigenbau durch Jahrhunderte hindurch gegenseitig befruchtet. Im Frieden werden in Mittenwald, wo sich das edle Handwerk seit zweihundertfünfzig Jahren vielfach vom Vater auf den Sohn vererbt hat, jährlich rund zehntausend Instrumente hergestellt und in alle Welt verschickt. Außerdem gelten Klingenthal und Markneukirchen im sächsischen Vogtland als „Hochburgen" der modernen deutschen Geigenindustrie.

Friedrich und der Alkohol. Der Oberst eines Kavallerie-Regiments lobte dem großen König gegenüber alle seine Offiziere, nur über einen Rittmeister sprach er sich tadelnd aus und erbat sogar dessen Versetzung. „Warum?" fragte der alte Fritz. „Er säuft, Ew. Majestät." Der König liebte das Trinken nicht. Bei der nächsten Besichtigung nahm er den Rittmeister und seine Schwadron besonders aufs Korn, aber die Leistungen lagen zu seiner Ueberraschung erheblich über den Leistungen der anderen. Daraufhin sagte Friedrich dem Oberst: „Weiß Er was? Sauf Er auch."

Bombay so

Bangkok, 23. 2. zur Evakuierung d Madras und Karac auch der Gouverne über zwei Millione bays aufgefordert, verlassen.

Die indische K tung in Delhi wir nächsten Freitag ei um die Kriegslage indische Oberhaus halten, deren Zei wurde.

Lage in B

Bangkok, 23. 2. Nachrichtendienstes abend in einer R Burma als sehr letzten 48 Stunden Stadt. Jedes norm gehört.

Tokio, 23. 2. Japanische Flugzeu gisch wichtige Stadt Mandalay und wichtiger Bahnknot Rangun— Mulmei licher Richtung die straße ab.

Japaner

Tokio, 23. 2. des kaiserlichen Ha japanische Armee- u Zusammenarbeit an punkt Ben Pasar a vollständig besetzt.

Die japani

Tokio, 23. 2. Janiuri Schimbu



Küstenla

Unser Bild wurde aufgenommen und

FAMILIEN-AN

Y 21. 2. 42. **Doris.** V Freude zeigen wi unseres ersten Kind sunden Mädels, an **Eser,** geb. Siekmann z. Zt. im Felde. Koblenzer Straße 6.

Statt Karten. **Gerhard** Leutnant im Felde / geb. Speckmann, Ver Wessel-Str. 97c, Old

Erika Winkelmann **Speckmann,** z. Zt. Ob Felde, Verlobte. Ol

Ihre Vermählung zeige **Bucksath Erika B** Meier-Diekwisch. B Lehmstich 110), den 2

Tief erschütte wir die unfaß richt, daß alles geliebt **Mann,** unser herzens unser lieber Schwiege treuer Bruder, Schw und Neffe

Gefreiter in einem In

Assessor Albrech

nach glücklich üb Feldzug im Westen in am 8. Januar 1942 zweiten schweren V am 9. Januar im Ka den Bolschewismus lazarett im 36. Leben reiches Leben für Vaterland dahingegeb

In tiefem Schm Börner, geb. Voge **Edmund Börner** **Ernst Vogel** / u verwandten.

Bielefeld, den 23. F Turmstraße 10.

Der Krieg in Ostasien

Bombay soll evakuiert werden

Bangkok, 23. 2. Nachdem bereits Maßnahmen zur Evakuierung der Städte Kalkutta, Colombo, Madras und Kararschi getroffen wurden, hat nun auch der Gouverneur der Provinz Bombay die über zwei Millionen zählende Bevölkerung Bombays aufgefordert, die Stadt nach Möglichkeit zu verlassen.

Die indische gesetzgebende Zentralversammlung in Delhi wird, wie weiter bekannt wird, nächsten Freitag eine geheime Sitzung abhalten, um die Kriegslage zu besprechen. Auch das indische Oberhaus wird eine Geheimsitzung abhalten, deren Zeitpunkt noch nicht festgelegt wurde.

Lage in Burma sehr kritisch

Bangkok, 23. 2. Der Direktor des amtlichen Nachrichtendienstes in Rangun bezeichnete Sonntag abend in einer Rundfunkansprache die Lage in Burma als sehr kritisch. Rangun sei seit den letzten 48 Stunden eine vollkommen verödete Stadt. Jedes normale Leben habe gänzlich aufgehört.

Tokio, 23. 2. Domei meldet aus Saigon: Japanische Flugzeuge bombardierten die strategisch wichtige Stadt Pegu an der Straße zwischen Mandalay und Rangun. — Pegu ist ein wichtiger Bahnknotenpunkt. Von der Bahnlinie Rangun— Mulmein zweigt hier in genau nördlicher Richtung die Zubringerbahn für die Burmastraße ab.

Japaner auf Bali gelandet

Tokio, 23. 2. Einer amtlichen Verlautbarung des kaiserlichen Hauptquartiers zufolge, haben japanische Armee- und Marinestreitkräfte in enger Zusammenarbeit am 19. 2. den wichtigen Stützpunkt Ben Pasar am Südostzipfel der Insel Bali vollständig besetzt.

Die japanischen Operationen auf Timor

Tokio, 23. 2. Nach einem Sonderbericht von „Jamiuri Schimbun" wurden von dem im portugiesischen Teil der Insel Timor gelandeten japanischen Truppen starke britisch-niederländische Kräfte nach hartnäckigem Widerstand geschlagen. Eine in Richtung Koepang eingesetzte Formation machte gleichfalls rapide Fortschritte. An den Kämpfen nimmt außerdem noch ein drittes Landungskommando teil, über dessen Marschrichtung jedoch keine Einzelheiten bekannt sind.

*

Bei ihrem schnellen Vormarsch von Palembang aus in südlicher Richtung haben japanische Einheiten, so meldet Domei, am Sonntag abend Lahat, einen strategisch wichtigen Eisenbahnknotenpunkt im Innern Sumatras besetzt.

Lahat liegt 180 Klm. südwestlich von Palembang.



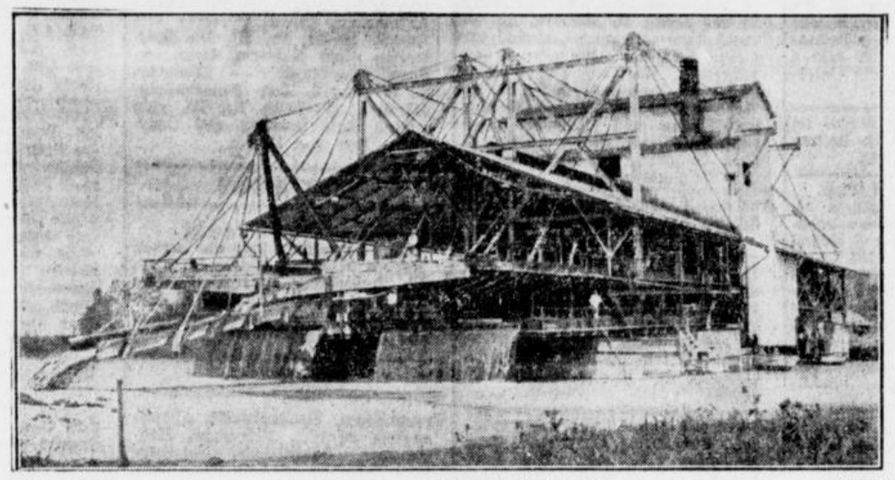
Küstenlandschaft auf Bali

Unser Bild wurde von einem alten Tempel aus aufgenommen und zeigt die steile Küste im Süden der Insel. (Scherl)

Feiger britischer Ueberfall

Bomben auf harmlose Fischer.

DNB. Paris, 24. 2. Ein feiger Ueberfall britischer Flugzeuge auf französische Fischereifahrzeuge bei Arcachon, durch den 26 französische Fischer getötet wurden, hat in ganz Frankreich große Erregung hervorgerufen. „Dieser Vorfall beweise wieder", so schreibt „Petit Parisien", einmal die Neigung der Engländer zur Heuchelei. Bei diesem neuesten Bombenangriff habe es sich selbstverständlich nur darum gehandelt, die Franzosen daran zu hindern, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Während die Engländer behaupteten, die Franzosen so sehr zu lieben, würfen sie Bomben auf harmlose Fischer.



Zinngewinnung auf der Insel Banka (Scherl)

Im Verlaufe der japanischen Operationen in der Südsee wurde auch die Insel Banka besetzt, die ein wichtiges Zinngewinnungszentrum darstellt. — Unser Bild zeigt einen Schwimmbagger der Zinnbetriebe. Er gräbt vorn (im Bild hinten) den erzführenden Boden auf und setzt ihn nach dem Passieren der Waschrinnen hinten wieder ab. Bei dem Waschen des Schlamms sickern die erzhaltigen Teile infolge ihrer Schwere herunter und werden dann zur weiteren Verarbeitung geführt.

Neues aus aller Welt

Explosion in einer Gasanstalt

Bisher 14 Tote, 30 Schwerverletzte.

Eine folgenschwere Explosion ereignete sich am Montag in der Hauptgasanstalt von Marseille. Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat das Unglück 14 Tote und 30 Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte gefordert, die aus den Trümmern der zu einem großen Teil zerstörten Anlage geborgen wurden, doch befürchtet man, daß die Zahl der Opfer noch größer ist, da noch weitere Arbeiter der Gasanstalt vermißt werden.

Die Explosion ereignete sich in dem Hauptgebäude der Anlage. Unter der Wucht des Luftdrucks stürzte das ganze Gebäude zusammen, während in einem Umkreis von mehreren hundert Metern sämtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Dank schnellen Einsatzes der Feuerwehr konnte verhütet werden, daß der durch die Explosion entstandene Brand auf den großen Gasometer übergriff. Ein Teil der Stadt kann infolge der Explosion nicht mit Gas beliefert werden.

Volksschädlinge hingerichtet. Am 19. Februar ist der ehemalige Reichsbahngehilfe Kurt Dier hingerichtet worden, den das Sondergericht in Minsk als Volksschädling wegen fortgesetzter Unterschlagung zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt hat. Dier war bei der Poststelle einer Eisenbahndirektion in den besetzten Ostgebieten mit ausreichendem Verdienst beschäftigt. Zu seinen Aufgaben gehörte es, die für seine im Osteinsatz befindlichen Arbeitskameraden eingegangenen Postsendungen an diese weiterzuleiten. Unter Mißbrauch seiner Vertrauensstellung hat Dier aus reiner Habgier fortgesetzt Pakete unterschlagen und sich an dem Gut seiner Kameraden bereichert.

Flucht mit dem alten Liebhaber. Die Bewohner der Gemeinde Andria bei Bari in Apulien wurden dieser Tage Zeugen einer romantischen Liebesgeschichte. Vor einiger Zeit war Frl. A. S., eine dunkle Schönheit von 21 Jahren, dem 30jährigen G. S. zur Ehe versprochen worden. Die Eltern der Braut hatten sich sehr für diese Verlobung eingesetzt, vor allem aus dem Grunde, um das Mädchen von einem anderen Jüngling zu trennen, in das es sich unsterblich verliebt hatte. Vor einigen Tagen wurde nun die Hochzeit begangen. Nach der Trauung entschuldigte sich die Braut für einige Augenblicke und verließ das Zimmer. Man wartete lange, aber sie kam nicht wieder. Ihr Liebhaber hatte auf der Straße gewartet, und mit ihm war sie nach vorgefaßtem Plan geflüchtet.

Von Wölfen überfallen. Auf der Landstraße von Silistria nach Ruschtschuk (Bulgarien) überfielen Wölfe am hellichten Tage einen mit sechs Personen besetzten Schlitten. Ein ganzes Rudel Wölfe fiel über den Schlitten her. Ein Insasse zog seine Waffe und tötete eines der Tiere, während ein zweiter Wolf verletzt wurde. Das störte aber die übrigen Bestien nicht in der Fortsetzung ihrer Verfolgung. Glücklicherweise erreichte der von den Raubtieren verfolgte Schlitten zufällig einen Hochzeitszug, der in ansehnlicher Stärke ebenfalls auf Schlitten unterwegs war. Dem gemeinschaftlichen Einsatz der Männer beider Schlittengruppen gelang dann die erfolgreiche Abwehr des Angriffs der Wölfe.

Der Riom-Prozeß

Im Prozeß vor dem französischen Staatsgerichtshof in Riom machte der Verteidiger Daladiers, Ribet, offenkundig den Versuch, zur Entlastung seines Mandanten die Frage der militärischen Operationen in die Aussprache zu ziehen. Er richtete in diesem Sinne das Ansinnen an den Gerichtshof, den Kreis der Untersuchung auf Vorgänge vor dem 1. Juli 1936 zu erweitern, was abgelehnt wurde. Während der Ausführungen Ribets kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Verteidiger und dem Präsidenten Caous, der Ribet scharf zurechtwies, als er von Manipulationen sprach, die während der Vorbereitungen des Prozesses zuungunsten der Angeklagten vorgenommen worden seien. Ribet beanstandete auch, daß es in diesem Prozeß Geheimdossiers gebe, deren Kenntnis der Verteidigung wie den Angeklagten vorenthalten worden sei.

Der zweite Verteidiger von Léon Blum, der Jude Spanier, versuchte darzulegen, daß Léon Blum nach dem Text des Gesetzes überhaupt nicht angeklagt werden könne, da er am 4. September 1939 im Uebergang vom Frieden zum Kriegszustand kein Amt bekleidet habe. Léon Blum versuchte mit einem außenpolitischen Rückblick seit 1933 die Schuld auf die Militärs und auf die Regierungen vor 1936 abzuwälzen.

In einer Replik setzte sich Generalstaatsanwalt Cassagnau mit der Behauptung der Verteidigung auseinander, daß im Laufe der Untersuchung das Prozeßthema eingeschränkt worden sei und daß man vor allem die nach dem 3. September 1939 begangenen Handlungen und Unterlassungen ausgeschieden habe. Schließlich bestand der zweite Verteidiger Blums, Spanier, noch einmal auf der bereits vor Ribet vorgebrachten Behauptung, daß es gewisse Beweisstücke im Dossier gebe, die nicht der Verteidigung zugänglich gemacht worden seien, die aber das Gericht kenne. Der Generalstaatsanwalt Cassagnau wies in kurzen Ausführungen die Vorwürfe zurück. Hierauf wurde die Sitzung auf den 24. Februar vertagt.

Ein neues Groß-Paris

Pariser Verwaltung hat seit 60 Jahren versagt.

In Vichy wurde der 6. Arbeitsausschuß des Nationalrats mit einer Botschaft des Staatschefs Marschall Pétain eröffnet. Es handelt sich dabei um den Ausschuß für Reorganisierung von Groß-Paris. In der Botschaft des Marschalls werden die Gesichtspunkte erwähnt, nach denen dem Pariser Bezirk ein neues Verwaltungsstatut gegeben werden soll. Marschall Pétain stellt fest, daß die Verwaltung des Pariser Bezirks seit 60 Jahren völlig versagt hatte und daß eine Unordnung eingetreten war, deren traurige Zeugen die verfallenen Elendsviertel der Hauptstadt sind. Für die Neugestaltung gibt der Marschall eine Reihe von Richtlinien. In politischer Hinsicht soll der Pariser Bezirk der stellenweise schon durchgeführten regionalen Gliederung Frankreichs im Sinne des autoritären Prinzips angeglichen werden. Der Anschluß soll auch die Grenzen des zukünftigen Groß-Paris festlegen, dem eine Anzahl von Ortschaften eingemeindet werden, die von Paris abhängig sind. Weiter sind Maßnahmen des Städtebaues beabsichtigt, die für Handel und Industrie, aber auch für soziale und hygienische Belange erfolgen müssen. Dabei soll Wert darauf gelegt werden, der Arbeiterschaft von Groß-Paris gesunde Wohnungen zu beschaffen.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller Hauptschriftleiter Carl Kühne — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Y 21. 2. 42. **Doris.** Voll dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Mädels, an. **Margarete Eser**, geb. Siekmann / **Paul Eser**, z. Zt. im Felde. Privatklinik, Koblenzer Straße 6.

Statt Karten. **Gerhard Bartel**, z. Zt. Leutnant im Felde / **Anni Bartel**, geb. Speckmann, Vermählte. Horst-Wessel-Str. 97c, Oldentrup 6.

Erika Winkelmann / Wilhelm Speckmann, z. Zt. Oberleutnant im Felde, Verlobte. Oldentrup 6.

Ihre Vermählung zeigen an: **Hans Bucksath / Erika Bucksath**, geb. Meier-Diekwisch. Bielefeld (Am Lehmstich 110), den 24. Febr. 1942.

Tief erschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, guter Mann, unser herzensguter Sohn, unser lieber Schwiegersohn, unser treuer Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Gefreiter in einem Inf.-Regiment

Assessor Albrecht Börner

nach glücklich überstandenem Feldzug im Westen infolge seiner am 8. Januar 1942 erlittenen zweiten schweren Verwundung am 9. Januar im Kampfe gegen den Bolschewismus im Feldlazarett im 36. Lebensjahre sein reiches Leben für Führer und Vaterland dahingegeben hat.

In tiefem Schmerz: Hilde Börner, geb. Vogel / **Familie Edmund Börner / Familie Ernst Vogel / und alle Anverwandten.**

Bielefeld, den 23. Februar 1942. Turmstraße 10.

Bei einem Spähtruppunternehmen im Osten fiel am 17. Januar 1942 in soldatischer Pflichterfüllung getreu seinem Fahneneid, im Alter von 20 Jahren, unser guter Junge, mein lieber Bruder, unser Enkel und Neffe, der

Soldat

Walter Fleer

Inh. des Panzersturmabzeichens

Die trauernden Hinterbliebenen: **Walter Fleer und Frau nebst Bruder Herbert und Großeltern**

Senne I Nr. 711, 20. Febr. 1942.

Wir betrauern mit dem Heldentod unseres lieben Arbeitskameraden den Verlust eines hoffnungsvollen, tüchtigen Färbers.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Hermann Windel G. m. b. H.

Heute mittag verschied nach kurzer Krankheit an den Folgen eines Sturzes meine über alles geliebte, gute Mutter, die

Witwe

Wilhelmine Grabe

geb. Eiges

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer: Heinrich Grabe.

Bielefeld, den 23. Februar 1942. Kronenstr. 18

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. Februar 1942, um 14¼ Uhr, auf dem Nikolaifriedhofe an der Herforder Straße statt. — Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

Im 67. Jahre seines Lebens, im 44. Jahre der Gründung seines Werkes starb gestern abend ganz plötzlich und unerwartet unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikant

Friedrich Menzefricke

Ein Leben, reich an Arbeit, Mühe und Sorge, aber auch reich an Erfolgen hat damit seinen Abschluß gefunden. Es war ihm vergönnt, bis in seine letzten Stunden seinem Werke zu leben. Wir stehen erschüttert an seiner Bahre und wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen. Unsere Verehrung folgt ihm über das Grab hinaus. In seinem Sinne weiter zu wirken, soll uns Vermächtnis und Verpflichtung sein.

Erwin Menzefricke und Frau Else, geb. Froböse / **Edgar Philipp und Frau Hedwig**, geb. Menzefricke / **und drei Enkelkinder.**

Versmold, 23. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. Februar, nachmittags 15 Uhr, statt. Vorfeier im Trauerhause um 14.30 Uhr. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Mit der Familie betrauert aus tiefstem Herzen den Tod ihres unvergeßlichen Senior-Chefs

die Gefolgschaft der Firma Friedrich Menzefricke, Versmold.

Statt Karten.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme danken wir herzlichst.

Frau Emma Hymmen
Familie Dr. Walter Scholten
Familie Dr. Wilhelm Pankoke.

Bielefeld, im Februar 1942.

Statt Karten.

Am Donnerstag, 19. Februar, entschlief sanft und unerwartet infolge Herzschlages unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Invalide

Heinrich Brewe

im vollendeten 75. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Wilhelm Hülsmann u. Frau Emmy**, geb. Brewe / **Gustav Radau u. Frau Erna**, geb. Brewe / **Enkelkinder Wilfried, Gerhard und Heinz.**

Bielefeld, Spindelstraße 45.

Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag, dem 26. Februar, in Osnabrück.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Plötzlich und unerwartet verschied unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Henriette Schürmann

verwitw. Kahl, geb. Hagendorff

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 71 Jahren.

In unfaßbarem Schmerz: Die trauernden Kinder nebst Angehörigen.

Bielefeld (Herforder Str. 141), Brackwede, Steinhagen, den 19. Februar 1942.

Die Beerdigung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille auf dem Nikolaifriedhof statt.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters und Großvaters sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Familie Karl Sewing.

Bielefeld, im Februar 1942. Hamelmannstraße 12

Nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ging am Sonntagmorgen um 7.30 Uhr nun auch meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, meine liebe Tochter, unsere gute Schwägerin und Tante

Martha Schomberg

geb. Schürmann

im 51. Lebensjahre in Frieden heim. Sie folgte unserem einzigen Kinde nach fünf Wochen in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer: **Fritz Schomberg.**

Gadderbaum (Wiesenweg 14), den 23. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Pella-Friedhofes aus statt. Vorfeier um 2.30 Uhr daselbst.

Statt Karten! Für alle Liebe und herzliche Teilnahme, die uns zum Heldentode unseres geliebten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, der sein junges Leben in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland gab, zuteil wurden, sprechen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Dr. Schink, unseren tiefgefühlten Dank aus. **Familie Richard Stehr.** Bielefeld (Goebenstraße 31), im Februar 1942.

Für alle Liebe und Teilnahme, die unserer lieben Entschlafenen im Leben und Tode entgegengebracht wurde, dankt im Namen aller Angehörigen recht herzlich

Wilhelm Bökenkamp.

Bielefeld, Dornberger Str. 170.



Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.! Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! **Trineral GmbH., München J 27/10**

Lest die Westf. Zeitung

Kyffhäuser-Saal
Mittwoch, d. 4. März und Donnerstag, 5. März 1942 abends 18½ Uhr
Einmaliges Gastspiel
Bernhard Etté
Der Zauberer vor dem Orchester mit seinen 25 Solisten in einem Feuerwerk musikalischer Einfälle
Karten im Vorverkauf zu 4.-, 3.50, 2.50 u. 2.- RM. ab Mittwoch bei Buch- und Musik-Niemeyer, Obernstr. 26. Ruf 3411



Stark Verschmutztes, was es sei - säubert iMi „markenfrei!"
iMi wäscht ohne Seife und Waschpulver die schmutzigste Berufskleidung sauber

REEMTSMA SORTE »R6« o/M
unbedingt rezeptfrei

Merkt das Ihr Herz!
Treppensteigen verlangt wie jede Anstrengung ein kräftiges Herz. Nervöse Herzbeschwerden sind oft die Folge von Überanstrengungen. Zur Regulierung der Herzarbeit und Beruhigung des Herzens hat sich Toledol gut bewährt. RM 2.10 in Apoth.
Toledol für das Herz!

Zu fleischlosen Gerichten
Knorr Soßen-Würfel Für ½ Liter



Schütz dem Hausgerät mit WIT, dem treuen Helfer: Es reinigt werteerhaltend.
6 Standard-Helfer für die Hausfrau
Mit Bildergutschein und Wertmarke

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Federleicht — wirklich federleicht! — So merkwürdig es klingt, nicht alle Federn sind „federleicht', und zwar deshalb nicht, weil sich die Jahre über viel Staub daran festsetzt, wodurch sie ballig und schwer werden. Das wird auch nicht dadurch behoben, wenn man im Frühjahr die Betten an die Luft bringt und klopft. Die Federn müssen vielmehr von Zeit zu Zeit gereinigt werden. Dann werden sie wieder locker und leicht und halten länger. Ich reinige Bettfedern in Gegenwart der Kundschaft und fülle die Betten, soweit erforderlich, wieder nach. Betten-Tasche, das Betten-Fachgeschäft seit über 25 Jahren in der Arndtstraße (an der Unterführung).

Bettfedern-Reinigung täglich im Beisein der Kundschaft im Bettenhaus Mertens am Jahnplatz.

Der Feind sieht Dein Licht! Noch sorgfältiger verdunkeln als bisher. Verdunkelungsrollos schnellstens lieferbar. Schröder & Baum, Bahnhofstraße 43. Tel. 101. ?

Haben Sie graue Haare? Fachmännische und diskrete Behandlung im Salon Rudolph, Niederwall 9, Fernsprecher 2589.

ANKÄUFE

Sofort Geld für punktfreie getragene Maßanzüge, Hosen, Schuhe. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistraße 8 (Nähe Jahnplatz).

Kaufe Altgold, Altsilber, Brillanten, alten Schmuck und Silbermünzen. Plettenberg, Bielefeld, Niedernstr. 6. Ank.-Nr. A 41—10864.

Gold- u. Silberankauf. Ahlbrand jetzt Niedernstr. 35. Gen.-Nr. 32207

Bauplatz, Grundstück (Baulücke), zu kaufen gesucht. Barauszahlung kann, wenn erwünscht, erfolgen. Angebote über Lage u. Preis unter K G 2966 an die Geschäftsst. der Westfäl. Ztg. 26.2

Holzwohnbaracke, gebrauchte oder neue, Größe etwa 8×30 m oder 10×25 m oder ähnlich, sofort zu kaufen gesucht. Eisenwerk Heinrich Schilling, Kracks b. Bielefeld.

Ich suche Häuser und Grundstücke jeder Art laufend zu kaufen. Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Str. 21, Telefon 4550.

BESTATTUNGEN

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Niggebrügge, Jöllenbecker Str. 57. Ruf 2109. Das bekannte Bestattungs-Unternehmen. Särge in allen Preislagen für Erd- und Feuerbestattung.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer Bestattung.

Erd- u. Feuerbestattung. Heinr. Pahlmeyer, Mühlenstr. 24. Ruf 5398.

GASTSTÄTTEN

!! 5 Cabarettiche !! Heute haben die Cabarettiche ihren freien Tag. Morgen stehen sie wieder auf dem Podium und mit frischer Kraft geben sie ihrer Aufgabe nach, Ihnen frohe Stunden zu bereiten. Und daß sie das tun, beweist der ungemindert starke Zuspruch. 5 Künstler auf 15 Instrumenten geben, in Orchester wie im Gesang auf gleich hoher Stufe, Heinz Wilmes — ein Bielefelder Landsmann — Hugo Geller mit seinem sympathischen Bariton, Irene Tiebe als Meisterin auf dem Akkordion — alle wissen sie jene Stimmung in das Lokal zu zaubern, die so recht dazu angetan ist, einmal für einige Zeit die Alltagssorgen zu vergessen. Den Damen aber bietet schon die bekannte und beliebte Kaffeestunde von 16 bis 19 Uhr bei Kaffee und Kuchen angenehmste Unterhaltung. Konzert-Café Hofmann, das Familien-Café der Bahnhofstraße.

Auf nach „Oberbayern!" Wollen Sie ein Stück Oberbayern erleben, dann besuchen Sie die gleichnamige Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Sie hören hier die oberbayerische Stimmungskapelle M. Riedl und trinken dazu einen Schoppen Kulmbacher. Das ist nicht etwas alltägliches. So etwas gibts in Bielefeld nur im — „Oberbayern" in der Hagenbruchstraße.

Löwenhof, am Ulmenwall. Original Münchener Löwenbräu, Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche. Dienstags geschlossen.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen.

Berglust. Angenehmes, solides Familienlokal, außer Montags täglich geöffnet. Jeden Sonntag ab 15.30 Uhr Unterhaltungs-Konzert

STELLEN-ANGEBOTE

Tücht. Mädchen als Kantinengehilfin und Hilfe im Haus sowie ein **Mädchen** für Küche und Haus sofort oder später gesucht. Adolf Kuhlmann, Kantine, Bielefeld, Detmolder Straße 40. Ruf 3036.

Kaufm. Lehrling, männl., mögl. Absolvent der Handelsschule, aber nicht Bedingung, zum 1. 4. 1942 gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Fichtel & Sachs, Akt.-Ges., Schweinfurt a. M., Fabrikniederlage Bielefeld, Königstraße 72—74.

Wir suchen zum 1. April 1942 einen **kaufmännischen Lehrling** und einen schulentlassenen **Jungen** für den Anlernberuf Gewürzmüller. — Bewerbungen sind zu richten an Gehring & Neiweiser, Nährmittelfabrik u. Gewürzmühle, Sudbrackstraße 37. 25

Kaufmännischer Lehrling, aufgeweckter Junge, von Bielefelder Herrenkleiderfabrik für Ostern gesucht. Ausbildung im Kontor und auf dem Lager. Angebote unter K D 2963 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

THEATER

Stadt-Theater Bielefeld. Dienstag, 24. 2., 18—20, A. 19. Vorstellung, Pr. II, **Hokuspokus,** Komödie von Kurt Goetz. — Mittwoch, 25. 2., 17.30—20.30, B. 18. Vorst., Pr. III, Uraufführung, **Die Spielereien einer Kaiserin,** Oper von Franz Bernhardt. — Donnerstag, 26. 2., 17.30—20.45, C. 12. Vorst., Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß. — Sonnabend, 28. 2., 14.30—16.30, **Der Froschkönig,** Märchen. 18.00 bis 20.30, Pr. II, **Don Gil mit den grünen Hosen,** Lustspiel. — Sonntag, 1. 3., 14—17, öffentl. Nachm.-Aufführung, **Clivia,** Operette von Dostal. 18—21, Pr. III, **Die Spielereien einer Kaiserin,** Oper von Franz Bernhardt. — Dienstag, 3. 3. 16—18, **Der Froschkönig,** Märchen. 19—20.30, Pr. III, zum letzten Male **Orpheus und Eurydike,** Oper von Kluck.

VORTRÄGE

Literarische Vereinigung. W. Fredemann liest aus seinen Werken heute um 19 Uhr im Haus der Technik (Jahnplatz). **Karten: RM. 1.50, Soldaten 75 Pfg., HJ. und BDM. 20 Pfg. in Buchhandlungen und Abendkasse.**

VARIETÉS

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. 16. bis 28. Februar: u. a. Gastspiel Maria Valente, Italiens schönste humoristische Musikalschau. Einmalig! — Stürme der Heiterkeit!

Langes Künstlerspiele. Im Febr. gastiert Ettore Pierotte, Italien, die magische Geige, mit seiner vielseitigen Künstlerschar. ?

UNTERRICHT

Bilanzsicherheit, Kontenplan durch Fernunterricht. Beste Urteile. Prospekt frei. Dr. J. Jaenicke, Rostock

AMTLICHES

Im Landkreise Bielefeld fallen in dieser Woche folgende Mütterberatungen aus: Senne II und Uerentrup am Dienstag, 24. Februar 1942, Altenhagen am Freitag, 27. Februar 1942. **Der Landrat. Gesundheitsamt.**

LICHTSPIEL-THEATER

Lichtburg, Brackwede. Wir verlängern bis Donnerstag den Karl-Ritter-Film: **„Kadetten"** mit Mathias Wieman, Carsta Löck, Andrews Engelmann, Theo Schall. Eine geschichtlich verbundene Begebenheit aus dem Siebenjährigen Kriege gab diesem Ufa-Film Wucht und Größe des historischen Dramas. — Anfangszeiten: 5.15 und 7.30 Uhr. — Jugendliche haben Zutritt.

Schauburg, Brackwede. Nur noch drei Tage läuft der spannende Kriminalfilm **„Alarmstufe V"** mit Heli Finkenzeller, Ernst von Klipstein. — Anfangszeit: 7.30 Uhr. — Jugendliche haben keinen Zutritt.

Gloria verlängert des großen Zuspruches wegen bis einschließlich Donnerstag den ernst-heiteren Algefa-Film **„Herzensfreud — Herzensleid",** nach Motiven des Bühnenstückes „Junger Wein" mit der großen Besetzung: Magda Schneider, Paul Hörbiger, Paul Klinger, Olly Holzmann, Carola Höhn, Lucie Englisch, Günter Lüders, Hans Leibelt, Hedwig Bleibtreu u. a. Rosita Serrano, die berühmte chilenische Liedersängerin, singt den Schlager von Ludwig Schmidseder: „Geh ruhig zu einer andern . . ." Alles in allem ein Film mit interessanter Handlung, schöner Musik und viel Humor! Dazu: Neue Wochenschau. Anfangszeiten: Hauptfilm: 2.20, 4.45, 7.10 Uhr. Beiprogramm: 4.10, 6.40 Uhr. Kassenöffnung: 2.00 Uhr. — Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Palast-Theater Nur von Dienstag bis Donnerstag **„Gern hab ich die Frau'n geküßt".** Die berühmte Schlager-Operette, gespickt mit einer Fülle der schönsten und bekanntesten Lieder. Franz Lehars große Operette wurde verfilmt und trat einen Siegeszug durch die Welt an. Bezaubernde Walzerweisen, schöne Frauen, galante Kavaliere und eine wundervolle Musik mit den bekanntesten Schlagern. Ivan Petrovich Theo Lingen, Maria Beling, Veit Harlan, Aribert Wäscher. — Anfangszeiten: Wochenschau: 2.15, 4.30, 7.00 Uhr. Hauptfilm: 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Beifilm (Alte Spieluhren): 4.10, 6.40 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. — Jugend zugelassen.

Universum zeigt täglich den neuen großen Erfolgsfilm: **„Zwei in einer großen Stadt"** mit Monika Burg, Karl John, Marianne Simson, Käthe Haack, Paul Henckels und Margarethe Kupfer in den Hauptrollen. — Unproblematisch, voller Lebensbejahung und entzückend in der Schilderung einer jungen Liebe, gibt dieser neue Tobis-Erfolgsfilm einen fesselnden Erlebnisbericht aus der Gegenwart und einen Querschnitt durch das bewegte Treiben der Millionenstadt Berlin. — Der Feldwebel Birkhoff hat hier sein großes Erlebnis — ganz plötzlich und unvermutet tritt es ihm während eines kurzen Sonderurlaubs in Gestalt der reizenden Gisela Meinhold, dargestellt von Monika Burg, einer jungen und talentvollen Neuerscheinung, entgegen. — Die Spielzeiten sind: Hauptfilm: 2.50, 5.00 und 7.20 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

Capitol. Nur noch wenige Tage das neue glänzende Wien-Lustspiel der Terra **„Wir bitten zum Tanz"** mit Hans Moser, P. Hörbiger, H. Holt, Elfie Mayerhofer, Theod. Danegger, Auguste Pünkösdy. Spielleitung: Hubert Marischka. Musik: Anton Profes. — Moser und Hörbiger als Leiter zweier Tanzinstitute, die sich so lange bekriegen, bis über den Bund zweier junger Herzen auch diese beiden Konkurrenten sich finden. — Das alles wird mit wienerischem Charme und mit wienerischem Herzen vorgetragen, mit jenem versöhnlichen Scherz der zur Wiener Lebenskunst gehört. - Außerdem läuft die Deutsche Wochenschau. — Jugendliche über 14 Jahre sind zugelassen. Die Aufführungen beginnen: 2.00, 4.05, 6.30 Uhr. Kassenöffnung: 1.30 Uhr.

CAPITOL
Nur noch wenige Tage das glänzende Wien-Lustspiel mit Hans Moser, H. Holt, Paul Hörbiger, E. Mayerhofer



2.00 4.05 6.30 Uhr
Außerdem: Die Deutsche Wochenschau
Näheres siehe unt. „Lichtspiel-Theater!"

UNIVERSUM
Aus allen Gauen wird ein neuer Riesen-Erfolg gemeldet:



Erlebnis eines Feldwebels während eines kurzen Sonderurlaubs.
Hauptfilm: . . 2.50, 5.00 und 7.20 Uhr
Jugendliche zugelassen!
Näheres unter Lichtspiel-Theater.

Gloria
verlängert des täglich zunehmenden Erfolges wegen bis einschl. Donnerstag d. ernst-heiteren Algefa-Film mit
Magda Schneider . Paul Hörbiger
Paul Klinger u. a.



Herzensfreud - Herzensleid
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen
Näheres unter Lichtspiel-Theater

PALAST-THEATER
Nur von Dienstag bis Donnerstag
Gern hab ich die Frau'n geküßt . .
Die berühmte Schlager-Operette, gespickt mit einer Fülle der schönsten und bekanntesten Lieder.
Franz Lehars große Operette wurde verfilmt und trat einen Siegeszug durch die Welt an. Bezaubernde Walzerweisen, schöne Frauen, galante Kavaliere und eine wundervolle Musik mit den bekanntesten Schlagern.
IVAN PETROVICH
Theo Lingen, Maria Beling
Veit Harlan, Arib. Wäscher
Jugend zugelassen

VELVETA
die hochfeine Allgäuer Käsezubereitung, vereinigt den köstlichen Geschmack des edlen Chesterkäses mit den Nähr- und Gesundheitswerten aller übrigen Milchbestandteile, wie Milchzucker, Milchalbumine u. Milchmineralien. Daher kommt es, daß VELVETA so gut und so bekömmlich ist.
KRAFT'S VELVETA
Die hochfeine Käsezubereitung

DRUCKSACHEN
in schöner und geschmackvoller Ausführung erhalten Sie preiswert und schnell durch die Druckerei
J. D. KÜSTER NACHF.
Bielefeld . Niederstraße 27.

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Buchhalter(in) mit guter flotter Handschrift für stundenweise Beschäftigung in den Vormittag- oder Nachmittagstunden gesucht. Schreibmaschinenkenntnisse erwünscht. Angebote unter L M 2990 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Arzt sucht Schreibhilfe (Steno und Maschine) mehrere Stunden in der Woche nach Vereinbarung. Angebote unter L K 2988 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Damenschneiderin, Gehilfinnen, für feine Maßarbeit, Mantel, Kostüme, Kleider, finden bei uns angenehme, selbständige Tätigkeit. Mantel-Etage-Topp, Bielefeld, Bahnhofstr. 13. (28

Lehrmädchen für die Maschinenstickerei sucht zum 1. April 1942 R. Steinkamp & Co., Wäschefabrik, Mittelstr. Nr. 10. (24

Näherei- und Plätterei-Lehrlinge stellt zum 1. April 1942 noch ein. Einstellungsgenehmigung vorhanden. Herrenwäschefabrik Wilhelm Kayser junior, Albrechtstr. 12.

Hausgehilfin, vertrauenswürdig, zur selbständigen Führung meines Geschäftshaushalts zum 1. April evtl. früher gesucht. Frau Otto Hahn, Niederstraße 3, Telefon 5834

Näherinnen für Oberhemden gesucht, evtl. für halbe Tage, Fr. Botthof, Waldeckstraße 6. 28.

Arbeitskräfte, männliche und weibliche gesucht. Gustav Friedrichs u. Söhne, Buchbinderei und Kartonagenfabrik, Rosenstraße 2.

Hausgehilfin zum 1. 4. für Etagenhaushalt (für älteres Ehepaar) gesucht. Bielefeld, Wertherstr. 39 1. Etg., Telefon 1658.

Mädchen, jung., für Laden und Haushalt zum 1. 3. oder später gesucht. Bäckerei-Konditorei H. Fleer, Heimweg 2, Telefon 1378. 28.

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen, die, da beide Eheleute berufstätig, sauber und selbständig arbeiten kann, in angenehme Dauerstellung für sofort oder später gesucht. Meldungen erbeten Frau Trude Philipps, Allianz-Büro, Herforder Straße 8 oder Telefon 3167. (

Hausgehilfin, tüchtige, zu älterem Ehepaar für Etagenhaushalt gesucht. Angebote unter L B 2980 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (

Für mein Geschäft und Haushalt suche ich eine erfahrene Kraft in angenehme Stellung Remberg. Detmolder Straße 440, Telefon 423. z25

Putzfrau gesucht (evtl. stundenweise). Uekermann & Co., Bielefeld, Breite Straße 1—7. 24

Geschäftsfrau, alleinstehend, sucht nettes junges Mädchen zur Mithilfe im Geschäft und Haushalt. Zu erfragen Bielefeld, Roonstraße 5, II. Etage f

Putzhilfe, 2mal wöchentlich, vormittags gesucht. Oberntorwall 14a, II.

Putzfrau für halbe Tage gesucht. Nord-Drogerie, Jöllenbecker Straße 60.

Ofensetzer u. Reparaturschlosser stellt sofort ein August Petring, Ritterstraße 57. (28

Lehrlinge, männliche und weibliche, für unsere Kartonagenbetriebe zum 1. April gesucht. Gründliche Fachausbildung gewährleistet. Bielefelder Kartonagenfabriken Thöne, Büro: Paulusstraße 43.

Stellengesuche

Malermeister, junger, sucht passenden Wirkungskreis. Angeb. unter M 3024 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (24

Suche zum 1. April für meine Tochter, 17 Jahre Mittelschulreife, eine gute kaufmännische Lehrstelle, woselbst gründliche Ausbildung erfolgt. Angebote unter G 3068 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Frau, junge, sucht Stelle als Haushalterin. Angebote unter B 3034 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Mietgesuche

Zimmer, mit voller Verpflegung für ein Gefolgschaftsmitglied gesucht. Carl Kind jr., Kaffeefabrik, Zimmerstraße 14.

Zimmer, möbliert, von berufstätiger, jg. Dame gesucht. Angeb. unter H 3071 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kaufmann sucht zum 15. März Nähe Jahnplatz größeres gut möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer. Angebote unter D 3125 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verkäufe

Geige, alte (100.—) zu verkaufen. Halle i. W., Kaiserstraße 12. 28.

Spiegel, Nußbaum, 1,40 m lang, 65 breit, 20 Mark, zu verkaufen. Detmolder Straße 28.

Kinderwagen, dunkelblau 50 RM., zu verkaufen. Nachzufragen in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (24

Kaufgesuche

Gasheizofen zu kaufen gesucht. Goethestraße 1, Telefon 4930. (25

Kisten, leere, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter L F 2984 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Bandsäge, zu kaufen od. zu leihen gesucht. Angeb. unter E 3083 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. 25.

Herrenanzug, Größe 1.68 starke Figur, gut erhalten und Oberhemden 43/44 zu kaufen gesucht. Angeb. unt. L N 2991 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Dünger, 2 Fuder, auch Pferdedünger, kauft Köster, Brackwede, Friedrichsdorfer Straße 140. Telefon 6495.

Büfett, gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Angebote unter K W 2978 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Konversations-Lexikon, großes, mehrere Bände, gesucht. Telefon 2618.

Schreibmaschine, Rechenmaschine, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 3053 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. 28.

Registrierkasse, gebraucht zu kaufen gesucht. Angeb. unter D 3054 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. 28.

Schlafzimmer, ein- oder zweibettiges, gut erhalten oder neu, gesucht. Angeb. unter E 3055 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Schreibmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht Fernruf 3922.

Verloren

Schneekette, verloren, Idolf Knigge, Königstr. Nr. 37, Telefon 3108.

Pelzkragen, hellgrauer, von Freitag auf Samstag vom Deutschen Haus Obernstraße bis Oberntorwall verloren. Bitte ehrlicher Finder bei Belohnung im Putzgeschäft Propfe abzugeben.

Schneekette von Blumenstraße bis Johannistal. verloren. Nachricht erbeten. Telefon 2475.

Paket am Sonnabend 21. mit Herrensocken von Frau verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Fundbüro.

Kleiderkarte verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Elfriede Böhnert, Stadttheater. 26.

Verschiedenes

Welcher Schneidermeister ist bereit, mir Anzug u. Mantel zu wenden? Gef. Angebote unter Z 3136 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wollpullover am 14. 2. Niedernstraße gefunden. Barlag, Niedernstr. 37, Laden.

Welcher Spediteur bringt Schreibtisch mit von Münster i. W. Angebote unter N A 3105 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Drahthaar-Hündin, entlaufen, auf den Namen Hanza hörend, Kopf, Rücken schwarz, Bauch, Beine weiß, weißer Strich auf dem Rücken, gegen gute Belohnung abzugeben Bielefeld, Wertherstraße 128b, Telefon 7740.